Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

178 (2.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: i. V. Fritz Schneider, Durlach. D. A. VI. 3365.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 178 — **Freitag, den 2. August 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Herrsching am Ammersee eröffnete Staatssekretär Reinhardt die Reichssteuerschule und sprach über die erfolgreiche Steuerpolitik des Reiches.

*

Der Vertreter des DNB., Dr. Müller, der von chinesischen Banditen entführt und wieder freigelassen wurde, berichtet über seine Erlebnisse.

*

Nach der Einigung zwischen Laval und Eden über die Lösung der Schwierigkeiten in der Abessinien-Frage ist nun durch die ablehnende Haltung Italiens eine neue Verzögerung eingetreten.

*

Der abessinische Kaiser soll nach der „Times" alle Vorschläge über ein Mandat oder Protektorat unbedingt zurückweisen.

*

In Danzig hat man neue Notstandsmaßnahmen infolge des polnischen Zolldekrets erlassen. Es wurde die zollfreie Einfuhr lebenswichtiger Waren für den Eigenbedarf verfügt.

*

Am Donnerstag abend fanden Besprechungen der drei Großmächte statt, die zu einer Neufassung der englisch-französischen Formel in einigen Punkten geführt hat. Es verstärkt sich der Eindruck, daß Italien dem Kompromiß schließlich zustimmen werde.

*

Die Abessinier wissen sich im Kriegsfalle zu helfen: Sie wollen einige Flüsse abzweigen und das Wasser in die Wüste leiten, um einen italienischen Vormarsch unmöglich zu machen.

*

Im Unterhaus hielt Englands Außenminister, Sir Samuel Hoare, eine längere Rede, in der er sich auch mit dem italienisch-abessinischen Konflikt beschäftigte.

Die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshaber der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 1. August. Im Reichsgesetzblatt I Nr. 85 vom 1. 8. 1935 wird eine Verordnung über die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht veröffentlicht. Die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht ist darnach ein weißes, schwarzweißschwarz gerändertes gleichseitiges Rechteck, in dessen Mitte die Reichskriegsflagge, ebenfalls in Form eines gleichseitigen Rechtecks, steht. In den vier Ecken befindet sich je ein schwarzer, rotbewehrter Adler der Wehrmacht.

Dr. Göbbels stiftet Führerbüste zum Reichswettkampf der SA

DNB. **Berlin**, 2. Aug. Wie der „VB." meldet, überreichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Chef des Stabes eine von dem Bildhauer Walther Wolff geschaffene Führerbüste als Preis für den Reichswettkampf der SA.

Chef des Stabes Lutze dankte Dr. Goebbels in einem Schreiben.

Unsinnige Auslandsmeldung über die Passionsspiele

Berlin, 1 Aug. Die „Agence Havas" gibt eine aus Singen stammende Meldung wieder, wonach die Passionsspiele in Oberammergau nicht mehr in der bisherigen Form durchgeführt, sondern durch ein antisemitisches Stück ersetzt werden sollen, das die Verführung eines deutschen Mädchens durch einen Juden zum Inhalt hat. Die unsinnige Meldung, die in den meisten französischen Blättern abgedruckt worden ist, zeigt, wohin sich ein Teil der ausländischen Presse in ihrem Deutschenhaß treiben läßt, wobei es bemerkenswert ist, daß ein Büro wie Havas sich nicht schämt, ein so kindisches und albernes Zeug zu verbreiten.

Zu der Judenmeldung über die Oberammergauer Passionsspiele. Eine Mitteilung des Leiters der Festspiele.

DNB. **Berlin**, 1. Aug. Zu der bereits in schärfster Weise widerrufenen Lügen- und Hetzmeldung über die Oberammergauer Festspiele wird vom Leiter dieser Festspiele in Oberammergau noch folgendes mitgeteilt:

„Es ist unwahr, daß die Oberammergauer Festspiele nicht mehr stattfinden. Wahr ist, daß, wie bisher stets, nach den 1934 durchgeführten Festspielen eine 10jährige Pause eintritt, während der Probe- und Lehrstücke aufgeführt wurden. Ein solches Stück ist auch das zurzeit eingeübte Schauspiel „Die Ernte", das schon vorher vom Münchener Residenztheater gegeben wurde. Die Verführung eines deutschen Mädchens durch einen Juden, die nach der Lügenmeldung Thema des Stückes sein sollte, ist überhaupt nicht Gegenstand des Spieles. Die Oberammergauer Festspiele werden selbstverständlich programmäßig stattfinden.

Aus England:

Die letzte Unterhaussitzung vor den Sommerferien

Der Oppositionsführer Lansbury gegen die Außenpolitik der Regierung.

DNB. **London**, 1. August. Einen Tag vor dem Beginn der Sommerferien, am Donnerstag abend, fand im Unterhaus auf Anregung des Führers der arbeiterparteilichen Opposition, Lansbury, eine außenpolitische Aussprache statt. In der Diplomatenloge bemerkte man u. a. den französischen Botschafter, den ägyptischen Gesandten, den belgischen und den litauischen Geschäftsträger.

Lansbury, der gleich als erster das Wort ergriff, richtete scharfe Angriffe gegen die englische Außenpolitik und forderte die englische Regierung zur Bekanntgabe ihrer Abrüstungspolitik und zu Mitteilungen über den Stand der Abrüstungskonferenz auf.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition Lansbury führte in seiner Rede zu Beginn der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus u. a. aus, nach dem Kriege hätten sich die Nationen eingebildet, daß ein Zeitabschnitt friedlicher Entwicklungen beginne. Man habe geglaubt, daß die Abrüstung Deutschlands zu einer allgemeinen Abrüstung führen müsse. Trotz aller Bemühungen Hendersons und anderer ständen jedoch heute Europa und England vor einer schrecklichen Lage. Die Anhäufung von Rüstungen habe die Welt nicht vor dem Kriege gerettet.

Der Redner forderte die Regierung dann in einer wohl mehr rhetorischen Frage zur Bekanntgabe ihrer Abrüstungspolitik und zu Mitteilungen über den Stand der Abrüstungskonferenz auf. Welche Politik gedenke die Regierung in der Frage des Luftkrieges einzuschlagen? Wie stehe es mit der Benutzung von Giftgasen? Die englische Regierung müsse in der Frage der Abschaffung der Luftwaffe und der Internationalisierung der Verkehrsluftfahrt die Initiative übernehmen! Es sei an der Zeit, daß England diese Fragen unverzüglich der Völkerbundsversammlung zur Entscheidung vorlege.

Der Oppositionsführer verlangte alsdann vom Außenminister die Abgabe einer ausführlichen Erklärung über den italienisch-abessinischen Streitfall. Die Arbeiterpartei habe jede Maßnahme der Regierung unterstützt, die sich genau an die Verpflichtungen Englands aufgrund der Völkerbundssatzung anlehne. Es sei unverständlich wie Nationen, die nicht imstande seinen, ihre Schulden zu bezahlen, sich Expeditionen der geplanten Art leisten können. Lansburg setzte sich dann für die Wiedereinberufung der Wirtschaftskonferenz ein, die das gesamte Gebiet der Wirtschaftsfrage erörtern müsse, die den Frieden der Welt gefährden könnten.

Sir Herbert Samuel (liberale Opposition) erkundigte sich in seiner Rede nach den Verhandlungen über den Luftpakt der westeuropäischen Mächte. Seit der Rede Hitlers am 21. Mai habe die englische Regierung zwar wiederholt ihr Interesse an dem Abschluß dieses Paktes bekundet, aber bei der letzten Gelegenheit habe Hoare gesagt, daß die Verhandlungen nicht einmal begonnen hätten, obwohl seitdem viele Monate ins Land gegangen seien. Zur Abessinienfrage äußerte der Redner seine Befürchtungen über die Möglichkeit, daß eine vollendete Tatsache unter Umständen schon zu einer Zeit geschaffen werden könne, in der Genf noch eifrig verhandele. England müsse in dieser Frage mit anderen Ländern und besonders mit Frankreich so eng und solange wie möglich zusammenarbeiten.

Der konservative Brigadekommandeur Spears richtete in seiner Rede scharfe Angriffe gegen Italien. Die Empörung über die Einschüchterung der Schwachen durch die Starken nehme immer mehr zu. Je mehr man zu erfahren bekomme, umso unwahrscheinlicher werde es, daß England die Rolle spielen werde, die Italien sich selbst zugeschrieben habe. „Ist es nicht eine Tatsache", so erklärte Spears weiter, „daß praktisch die gesamte männliche Bevölkerung der unglücklichen österreichischen Provinz, die nach dem Kriege annektiert wurde, mobilisiert worden ist? Diese Bergbewohner sind gute Soldaten, aber sie sind unheilbar deutsch und es ist nicht angenehm, daß sie den italienischen Angriff führen sollen".

Der konservative Abgeordnete Wivian Adams sagte, daß England vor den schärfsten Maßnahmen, wie zur Sperre der Kohlenlieferungen und der Schließung des Suezkanals nicht zurückschrecken dürfe, falls Italien auf seiner gegenwärtigen Abessinienpolitik weiter bestehe.

Im weiteren Verlauf der Unterhaus-Aussprache ergriff der Außenminister Sir Samuel Hoare im Namen der Regierung das Wort. Bezugnehmend auf die Aeußerung eines Abgeordneten erklärte er, daß England die Vereinigten Staaten in Amerika während des ganzen italienisch-abessinischen Streites umfangreich über die Stellungnahme Londons und über den Ernst, mit der es die Lage betrachte, unterrichtet habe. Mit großer Befriedigung habe er daher zur Kenntnis genommen, daß die amerikanische Regierung eine ähnliche Haltung einnehme. Sir Samuel Hoare fuhr fort: „Wir sind uns unserer Verpflichtungen sowohl aufgrund der Verträge als auch auf

Aufruf!

Wer den friedlichen Aufbau will,
Wer an die Zeiten der grauenvollen Religionskriege denkt,
Wer nicht wünscht, daß eine Clique unbelehrbarer Fanatiker neue Zwietracht sät,
Wer will, daß den Feinden unseres Volkes, Juden, Marxisten und schwarzer Reaktion, die auf eine neue innere Spaltung spekulieren, eine deutliche Absage des anständigen schaffenden Volkes zuteil wird,

kommt zu der heutigen

Großkundgebung auf den Karlsruher Schloßplatz

um 17.30 Uhr, auf der Reichsstatthalter Robert Wagner über das Thema spricht:

„Konfessionelle Hetze oder Arbeit für das Volk?"

Die Versammlung wird sich zu einer imposanten Kundgebung der unzerstörbaren inneren Geschlossenheit unseres Volkes und zu einem machtvollen Bekenntnis für den inneren Frieden gestalten.

Punkt 17.30 Uhr wird der Reichsstatthalter die Front der Ehrenhundertschaften abschreiten, um dann sofort zu den Tausenden zu sprechen. Für schwerbeschädigte Kriegs- und Arbeitsinvaliden ist Sitzgelegenheit geschaffen.

Alles erscheint zu der heutigen Großkundgebung!

Nat. Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Kreis Karlsruhe).

Grund der Völkerbundssatzung vollauf bewußt, und wir beabsichtigen, an ihnen festzuhalten". Der Außenminister dankte dann seinen Vorrednern für die „Zurückhaltung und Sorgfalt" mit der sie die italienisch-abessinische Frage behandelt hätten, und ging anschließend auf die Anfragen des Führers der Opposition, Lansbury, ein. Der Vorschlag Lansburys, daß eine Weltwirtschaftskonferenz einberufen werden solle, „um die Vorräte der Welt zusammenzulegen", sei viel zu ungenau", als daß er sich näher damit befassen könne. „Eine der schwierigsten Fragen, denen die Welt heute gegenübersteht und denen sie in der nächsten Zukunft noch mehr gegenüberstehen wird, ist das Problem der Staaten, die Kolonialreiche besitzen und derjenigen Staaten, die keine Kolonialreiche besitzen: Das Problem der Besitzenden und Nichtbesitzenden. Wenn diese Fragen auch noch so schwierig sind, so sollten sie doch nicht durch Gewaltanwendung in irgendeinem Teil der Welt gelöst werden, sondern durch Versöhnung, Regelung und Vereinbarung".

Sir Hoare kam dann auf die einzelnen Anfragen Lansburys über die Abrüstungsfrage zu sprechen und beantwortete sie wie folgt:

1. In der Frage der Abschaffung des Luftkrieges habe die englische Regierung bereits die Initiative ergriffen. Der Vereinbarungsentwurf sei der Abrüstungskonferenz am 16. 3. 1933 vorgelegt worden. Er sei von der Konferenz als Grundlage angenommen worden und behaupte das Feld als die Grundlage, auf der die Verhandlungen wieder aufgenommen würden, wenn eine Hoffnung auf Verständigung vorhanden sei. Es erscheine der englischen Regierung offensichtlicherweise unmöglich, irgendeine Vereinbarung für die Abschaffung des Luftkrieges ohne Deutschlands Mitarbeit zu erörtern.

2. Artikel 34 des englischen Vereinbarungsentwurfes sehe die unmittelbare Abschaffung des Bombenabwurfes aus der Luft vor, ausgenommen für „Friedenszwecke", in abgelegenen Gebieten. Die englische Regierung habe sich bereit erklärt, diese letztere Bedingung aufzugeben, wenn sie dem Abschluß des Abkommens im Wege stände.

3. Die englische Regierung habe das Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925, in dem auf die Benutzung von Giftgasen verzichtet wird, unterzeichnet und ratifiziert. Die Konvention sei in Kraft, aber sie sei von gewissen Staaten, darunter den Vereinigten Staaten, Japan und der Tschechoslowakei, noch nicht ratifiziert worden.

Zur Frage der Wiedereinberufung der Abrüstungskonferenz meinte Sir Hoare, daß kein Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung erzielt werden könne, bis der Gegensatz zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt verringert, wenn nicht überbrückt würde. Die englische Regierung werde alles in ihren Kräften Stehende tun, um diese Meinungsverschiedenheiten auszugleichen.

Der Außenminister wandte sich dann der „schrecklich schwierigen abessinischen Angelegenheit" zu, über deren Ernst die Regierung sich voll bewußt sei. Aber gerade aus diesem Grunde hüte sie sich vor übereilten Schritten. Die Wirkungen eines Krieges zwischen Italien und Abessinien würden von großem Uebel für den Völkerbund sein, gleichgültig, ob der Krieg kurz oder lang, ob Italien oder Abessinien der Sieger sein würde. Seit Generationen habe Großbritannien an einer weitsichtigen Politik gearbeitet, um die Streitfragen zwischen den weißen und farbigen Rassen aus dem Wege zu räumen. England glaube nicht an die Unvermeidlichkeit von Zusammenstößen mit den Farbigen. Er habe dem Unterhaus bereits mitgeteilt, daß England dem italienischen Ausdehnungsbedürfnis nicht unsympathisch gegenüberstehe. Wenn die italienische Regierung Beschwerden gegen die abessinische Regierung habe, müsse sie diese auf ordentliche Art und Weise vorbringen (Lauter Beifall). Sie werde den Völkerbund bereit finden, den ihm vorgelegten Fall eingehend und unparteiisch zu prüfen. Das seien Fragen, die ohne Zuflucht zum Kriege geregelt werden könnten.

Der englische Außenminister kam dann auf ein von einem Aussprachsredner erwähntes Gerücht zu sprechen, wonach die britische und die französische Regierung sich in Stresa gegenüber Italien verpflichtet haben sollen, der italienischen Regierung in Abessinien freie Hand zu geben. Er spreche im Namen der britischen Regierung, wenn er sage, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehre. Er bedauere, im Unterhaus heute nicht mehr über Abessinien sagen zu können, und müsse sich auf die Feststellung beschränken, daß die Verhandlungen in Genf andauerten.

Eröffnung der Reichssteuerschule

Reinhardt über die erfolgreiche Steuerpolitik

Herrsching, 1. Aug. Die Reichssteuerschule in Herrsching am Ammersee wurde am Donnerstag von Staatssekretär Reinhardt in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet.

Zu Beginn seiner Ausführungen zog Staatssekretär Reinhardt die politische Bilanz der letzten Jahre und kam dann auf den Umschwung zu sprechen, den der Nationalsozialismus in der Wirtschaftspolitik des deutschen Volkes gebracht hat. Auch auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzen und Steuern wurden, so erklärte er u. a., neue Wege gegangen. Die Gesamtzeit der Maßnahmen stellt einen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit und damit gegen die soziale, wirtschaftliche und finanzielle Not dar. In wenigen Jahren wird die Arbeitslosigkeit schließlich ganz beseitigt sein. Durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist es gelungen, auch die Zahl der Eheschließungen und die der lebendgeborenen Kinder bedeutend zu erhöhen. In zwei Jahren wurden nicht weniger als 450 000 Ehestandsdarlehen mit 240 Millionen RM. gewährt, d. h. 450 000 heiratsreife Mädel haben ihren Arbeitsplatz für einen bisher arbeitslosen Volksgenossen freigemacht. Ich bin überzeugt, so betonte der Staatssekretär, daß es gelingen wird, in einer Reihe von Jahren zu einer Zahl von Eheschließungen zu kommen, die doppelt so groß ist wie die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1932. Die Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen hat sich in mehrfacher Hinsicht gezeigt. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit hat eine Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe auf der Ausgabenseite des öffentlichen Haushalts zur Folge gehabt. Allein das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen hat bisher zu einer Minderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe von rund 200 Millionen RM. geführt. Auf der anderen Seite beobachten wir die Erhöhung des Aufkommens an Steuern, Abgaben und sozialen Versicherungsbeiträgen. Hinzu kommt die bedeutende Erhöhung der Nachfrage nach Kleinwohnungen und die dadurch bedingte Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Staatssekretär Reinhardt wies auf die Entwicklung des Steueraufkommens als weiteren Erfolg der wirtschaftspolitischen Maßnahmen hin. Die Folge dieser Steuerpolitik ist, daß das Aufkommen an Steuern sich nicht mehr nach unten bewegt, sondern nach oben. Lohn-, Einkommen-, Umsatz- und Verbrauchssummen der deutschen Volkswirtschaft sind gestiegen.

So kann heute schon gesagt werden, daß **die Steuereinnahmen des Reiches im Rechnungsjahr 1935 um rund 2 Milliarden RM. größer sein werden, als sie 1933 gewesen sind.**

Staatssekretär Reinhardt warnte aber davor, aus der glänzenden Entwicklung des Steueraufkommens den Schluß zu ziehen, daß das Reich an eine Auflockerung seiner Ausgabenwirtschaft oder gar an eine großzügige Behandlung von Anträgen auf dem Gebiete der Steuern denken könne. Das Mehr an Steueraufkommen sei im wesentlichen eine Folge der Maßnahmen der Reichsregierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Belebung der Wirtschaft. Alle diese Maßnahmen haben zu einer sehr erheblichen Vorbelastung der Reichshaushaltsjahre bis 1940 geführt, und diese Vorbelastungen sind gemacht worden in der Ueberzeugung, daß die Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zur Belebung der Wirtschaft und zu einem erheblichen Mehr an Steueraufkommen führen werden, aus dem die Abdeckung möglich sein wird. Das Mehr an Steueraufkommen ist auf einige Jahre restlos zur Abdeckung dieser Vorbelastungen erforderlich.

Die Haushaltslage des Reiches bedingt, daß trotz der außerordentlich erfreulichen Entwicklung des Steueraufkommens in Zukunft noch viel strenger als bisher eiserne Sparsamkeit in der Gestaltung der Ausgabenwirtschaft geübt wird und daß alle gesetzlichen Schritte angewandt werden, um jeden Volksgenossen zur pünktlichen und restlosen Erfüllung seiner steuerlichen Pflichten anzuhalten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede behandelte der Staatssekretär die außerordentlich starke Belastung der Reichsfinanzverwaltung durch die ständige Heranbildung des Nachwuchses an Beamten der Steuerverwaltung sowohl als auch der Zollverwaltung. Um die Verwaltung zu entlasten und um die Schulung des Nachwuchses noch wesentlich gründlicher als bisher zu gestalten, wird in Zukunft die Ausbildung der Steuerbeamten durch besondere Schulen erfolgen müssen. Der Erziehung des gesamten Nachwuchses der Reichssteuerverwaltung dient die Eröffnung der Reichssteuerschule in Herrsching. Im Zusammenhang mit dieser Errichtung der Reichssteuerschule wird gleichzeitig eine andere Frage, das Problem der Umschulung von älteren Jahrgängen der Zollverwaltung, gelöst werden. Nachdem Staatssekretär Reinhardt die Schulungskräfte den Teilnehmern des ersten Lehrganges vorgestellt und diese ermahnt hatte, nach der Vollendung des Lehrganges brauchbare Steuerbeamte zu sein, gab er Aufschluß über die Dauer der Umschulungslehrgänge und über den weiteren Ausbau der Reichssteuerschule.

Neues Gesetz

über die Zinsen für den landwirtschaftlichen Realkredit

Berlin, 1. Aug. Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz über die Zinsen für den landwirtschaftlichen Realkredit vom 31. Juli 1935 beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Nr. 87 vom 1. August 1935 verkündet worden ist.

Die seit der Notverordnung vom 27. September 1932 geltende Herabsetzung der Zinsen für den landwirtschaftlichen Realkredit wird über den 30. September hinaus ohne zeitliche Begrenzung verlängert.

Bauern und Landwirte haben daher nach der neuen Regelung nur den in den letzten drei Jahren entrichteten ermäßigten Zinssatz weiter zu zahlen. Die zunächst zeitlich begrenzte Zinssenkung ist damit eine dauernde geworden. Eine Aenderung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand tritt jedoch insofern ein, als den Pfandbriefanstalten in Zukunft allgemein ein Zinssatz von 4,5 v. H. (ausschließlich Verwaltungskosten) zu zahlen ist. Nachdem der Zinssatz der Schuldverschreibungen auf Grund des Gesetzes vom 24. Januar 1935 auf 4,5 v. H. gesenkt war, mußte der von den Schuldnern zu zahlende Zinssatz ebenfalls auf 4,5 v. H. festgesetzt werden. Damit ist die bisher bestehende Spanne zwischen Pfandbrief- und Hypothekenzins beseitigt, so daß die Weitergewährung einer Reichshilfe — abgesehen von den Fällen der Aufwertungstilgungshypotheken — nicht mehr notwendig ist. Bei den Aufwertungstilgungshypotheken besteht auch in Zukunft ein Zinsunterschied, da die Aufwertungsschuldverschreibungen nicht der Zinsermäßigung nach dem Gesetz vom 24. Januar 1935 unterliegen. Insoweit wird das Reich gemäß Paragraph 3 des neuen Gesetzes den Grundkreditanstalten auch weiterhin den Unterschiedsbetrag zur Verfügung stellen.

Die gesetzliche Stundung der zinsgesenkten Forderungen wird **bis zum 1. April 1940 verlängert;** das Amtsgericht kann jedoch den Gläubigern unter bestimmten Voraussetzungen gestatten, das Kapital schon früher zurückzuverlangen.

Die nach dem Gesetz über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 24. Januar 1935 — Reichsgesetzblatt I, Seite 45 — entstehenden Kosten der Zinsermäßigung einschließlich der dem Gläubiger zu zahlenden Entschädigung (Bonus) werden bei landwirtschaftlichen Hypotheken- und Grundschulden, die der Zinsherabsetzung nach der Notverordnung vom 27. September 1932 unterliegen, nicht von dem landwirtschaftlichen Schuldner getragen, sondern den Grundkreditanstalten vom Reich erstattet.

Der Zinssatz der Hypotheken- und Grundschulden, deren Schuldner sich im Entschuldungs- oder Osthilfeverfahren befinden, bleibt unberührt. Den Grundkreditanstalten wird vom Reich der Unterschied zwischen dem Zinssatz ihrer Schuldverschreibungen und den Zinssatz der Deckungswerte zur Verfügung gestellt werden.

Die für den landwirtschaftlichen Auslandsrealkredit geltende Regelung des Gesetzes vom 20. Juli 1933 — Reichsgesetzblatt I, Seite 524 — ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Paragraph 3 des Gesetzes vom 29. September 1934, der für die Schuldner die Möglichkeit vorsah, die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens zu beantragen, um sich die Vorteile der Zinssenkung zu erhalten, ist aufgehoben worden. Das neue Gesetz trifft eine Regelung, die den Bauern und Landwirten die Vorteile der Zinsherabsetzung für den landwirtschaftlichen Realkredit auch ohne Entschuldungsantrag erhält. Neue Entschuldungsanträge sind demnach unzulässig.

Das Gesetz enthält ferner eine Ermächtigung für die zuständigen Reichsminister, Vorschriften über die Aufbringung der erforderlichen Mittel und über die Durchführung und Ergänzung des Gesetzes zu erlassen.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

41. Fortsetzung

Er weiß, daß alle Bozenmieter beim Abholen und Einstellen ihrer Wagen Lucies kleinen Arbeitsraum passieren müssen, in dem das Schlüsselbrett hängt.

Und ebenso genau kennt er Lucies feindselige Einstellung, ihre schroffe Abwehr gegen alles Thornsche, somit auch gegen den ihr völlig unbekannten Manfred, der — ahnungslos und ohne Absicht — für sich behauptet, was ihr gehören sollte. Sollte und sicherlich auch könnte, wenn sie sich nicht so starrsinnig weigern würde, sich Manfred als Felix Thorns Tochter zu erkennen zu geben.

Und obwohl er nicht weiß, daß sie neuerdings zudem auch noch eifersüchtig auf diesen Manfred ist — eifersüchtig in eigener Seele und in der des Vaters, weil der alte Holzer dem jungen Thorn einen so großen Platz in seinem Herzen eingeräumt hat, befürchtet er aus dieser nicht zu verhindernden Begegnung neue Komplikationen ... Kämpfe ... Unruhen ... wo nicht Gefahr ...

IX.

„Oh, holde Lucinde", tremoliert Lienhardts weiche Tenorstimme, die Rhadamesarie persiflierend, „kreide mein Benzin an ... zehn Liter sind es, die ich eben getankt ..."

„Damit schulden Sie zur Zeit insgesamt siebzig Liter Brennstoff, drei Kannen Öl, sechs Wagenwäschen, zweimal Abschmieren, einen Monat Bozmiete."

„Fabelhaft, mit welcher Fixigkeit Sie mir das gleich zusammenrechnen. Meine Hochachtung vor Ihrer genialen rechnerischen Begabung."

„Leider kann ich mich beim besten Willen mit keinem ähnlichen Kompliment revanchieren", entgegnet Lucie in jenem Ton lustiger Neckerei, der zwischen ihr und Lienhardt üblich ist, „es sei denn, Sie würden wenigstens eine kleine Abzahlung leisten."

„Bedauere unendlich, darauf verzichten zu müssen." Lienhardt dreht seine Taschen mit der bezeichnenden Geste des Keingeldhabens um: „Sono blanco, blancissimo, bella mia."

„Ein Luftikus sind Sie."

„Aber doch ein netter."

„Na, es ist zu ertragen."

„Sie sind jedenfalls eine Rarität, Fräulein Seydel, eine Sehenswürdigkeit, etwas Einmaliges."

„Wieso denn?"

„Als einziges weibliches Wesen, das meinem Scharm widerstehen kann."

Unter allgemeinem Gelächter fährt der Tenor in seiner eleganten Limousine mit dem unbezahlten Brennstoff davon.

„Die Dame hat fünf Liter Aral zu bezahlen und möchte einmal telephonieren", wird Lucie ein wenig später von Paule gemeldet.

„Bitte ..." sagt sie.

Aufsehend erkennt sie Madame de Greves; die zarte Erscheinung mit dem Liebreiz alten Meißner Porzellans. Madame de Greves, im mandelgrünen Mantelkleid mit Blaufuchs und Eidechsenschuhen, das blonde Harr hervorquellend unter einem kleinen, schräg aufgesetzten totschiken Etwas von Hütchen.

Madame de Greves, schöner und eleganter denn je, mit einem bezaubernden Lächeln um den faszinierenden Mund.

„Ach Fräulein Seydel", tut sie erstaunt, „Sie arbeiten jetzt hier?"

„Jawohl, gnädige Frau", entgegnet das junge Mädchen zurückhaltend.

Darauf die andere, deren neugieriges Interesse diese Begegnung mit Vorbedacht inszeniert hat: „Und wie gefällt es Ihnen da?"

„Danke, gnädige Frau, gut."

„Ebensogut wie in der Bank? Ich meine, behagt Ihnen dieser, doch so ganz andere Posten?"

„Ich bin glücklich, überhaupt wieder eine Anstellung zu haben."

„So ... ja ..." Etwas unsicher wird die gewandte Weltdame gegenüber diesem jungen Mädchen, das ihr in so wenig verbindlicher Art begegnet.

Dabei hat es Cathérine wieder einmal wirklich gut gemeint, als sie auf diese Weise unauffällig nach ihrem Schützling sehen wollte. Sie bildete sich nämlich tatsächlich ein, daß die Seydel ihr Schützling sei.

Jetzt merkt sie allerdings, wie wenig Lucie danach aussieht. Und das macht sie verlegen.

Lucie quittiert diese Befangenheit mit der Andeutung eines überlegenen Lächelns, das jedoch sofort unter den Worten verschwindet, mit denen sie, die kleine Angestellte, die Situation löst.

„Gnädige Frau wollten telephonieren ..."

„Ach ja ... natürlich", und schon dreht Cathérine mit fahrigen Fingern die Nummernscheibe.

„Ist Post gekommen?" fragt sie in die Muschel, und beendet das kaum mit Gespräch zu bezeichnende Telephonat mit den Worten: „Es ist gut."

Mittlerweile hat Lucie den Rechnungszettel für fünf Liter Aral ausgeschrieben.

Madame de Greves zahlt.

„Besten Dank, gnädige Frau."

„Auf Wiedersehen, Fräulein Seydel ... und ... alles Gute."

Cathérine hat es sehr eilig, fortzukommen. So eilig, daß sie ihre Handschuhe liegen läßt.

Aber Lucie bemerkt das sofort und geht ihr rasch damit nach.

Vor der Tankstelle sitzt Cathérine bereits am Steuer ihres Maybach. Neben ihr Ruboff, den Lucie vom Sehen sehr wohl kennt, ohne daß dessen immer und überall stark wirkende Erscheinung je auch nur den geringsten Eindruck auf sie gemacht hätte.

Wie ein blauschwarzer Helm ist das Haar zurückgestrichen aus einem starren, regelmäßig gezeichneten Gesicht von der Farbe alten Elfenbeins.

(Fortsetzung folgt.)

und immer wieder geben wir unsere Schuhe dem **Durlacher Schuhsohlbetrieb** Adolf Hitlerstr. 86

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 4. August:

6.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
10.00 Aus Leipzig: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend
10.30 Liederstunde
11.00 Aus Karlsruhe: „Heiter beschwingte Kammermusik"
12.00 Aus Berlin: „Pax Olympica"
12.30 Aus Berlin: Mittagskonzert
13.00 Hörbericht vom internationalen Motorrad-Rennen in Hockenheim 1935
13.15 Aus Berlin: Mittagskonzert
14.00 Aus München: K .derstunde: Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
15.00 Handorgelmusik
15.30 „Ich liege still im hohen, grünen Gras..."
16.00 Aus München: Buntes Nachmittagskonzert
18.00 Im Fluge über Deutschland: Kennst du deine Heimat?
18.45 „Heimattag im Hardtfeld"
19.00 Aus Mannheim: Allerlei bunte Volksmusik
18.30 „Turnen und Sport haben das Wort". Hörbericht vom internationalen Motorrad-Rennen in Hockenheim 1935 u. a.
20.00 Nach Berlin: „Zwei Stunden — mit Musik gebunden"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 So spricht ein amerikanischer Hochschulprofessor über das neue Deutschland...
22.30 Aus München: Tanzfunk
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

5.45 Morgenspruch, Bauernfunk, Zeitangabe, Wetterbericht
6.00 Gymnastik 1 (Glucker)
6.30 Aus Berlin: Frühkonzert 1
7.00 Aus Berlin: Frühnachrichten. Anschließend Frühkonzert 2
8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
8.10 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
8.30 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
9.00 Sendepause
10.45 Sendepause
11.00 „Hammer und Pflug"
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
16.00 „Klingendes Kunterbunt"
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 5. August:

9.00 Frauenfunk: „Unsere Waldbeeren"
12.00 Aus Hannover: Schloßkonzert
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk: „Ein Perser verabschiedet sich von Deutschland"
19.00 Aus München: Unterhaltungsmusik
19.30 Aus München: „Klotzlieder und Moritaten"
20.10 Aus Karlsruhe: „Im Sonnebad..."
21.00 Slawische Weisen
21.30 „Nach Ostland wollen wir reiten..."
22.20 Aus Frankfurt: Saardienst
22.35 Aus Breslau: Abendkonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 6. August:

12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Aus Freudenstadt: „Heitere Musik am Nachmittag"
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 Französischer Sprachunterricht
18.50 „Die große deutsche Rundfunkausstellung im Aufbau"
19.00 Aus Karlsruhe: „Als ich zur Fahne fortgemußt..."
20.10 Heute tanzen wir einmal — ausnahmsweis mit Damenwahl!"
21.00 „Sturm vor der Ruhe"
22.30 Aus München: Schöne Volksmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 7. August:

9.00 „Was unsere Kinder gerne essen"
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
15.30 Aus Mannheim: Pimpf, hör zu! Pimpfe und Maschinen
16.00 Musik im Freien
17.00 Aus Frankfurt: „Musikalisches Kunterbunt"
18.30 Lernt morsen!
18.45 „Zum 100. Geburtstag des schwäbischen Bauerndichters Christian Wagner"
19.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert
19.45 Xylophonie! Erich Ockert spielt
20.15 Stunde der jungen Nation: Heilig ist das Blut
20.45 „Nun hebt der Abend seine blauen Hände..."
21.25 Kammermusik
22.20 Aus Frankfurt: Saardienst
22.30 Aus Köln: Abendkonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Buntes Allerlei

50jährige dürfen nicht mehr heiraten!

In Bulgarien soll ein seltsames Heiratsverbot erlassen werden, durch das die Heiraten unter älteren Menschen verhindert werden sollen. Die höchste Instanz der bulgarischen orthodoxen Kirche strebt ein Verbot der Ehen zwischen älteren Junggesellen und Jungfrauen an. Dieser Tage ist bereis von der Synode eine Eingabe an das Ministerium gemacht worden. Man fordert ein Dekret, nach dem das Heiratsalter für Männer mit 55 Jahren, für Frauen mit 50 Jahren begrenzt wird. Nach dem alten Grundsatz, daß man noch immer zurecht kommt, haben anscheinend viele Bulgaren mit der Heirat recht lange gewartet. Die hartnäckigen Hagestolze sollen nun einen sanften Hinweis bekommen, daß sie nicht über das 55. Lebensjahr hinaus mit der Heirat warten dürfen, weil sie ihnen sonst überhaupt untersagt wird. Und die „Mädchen", die mit Ende 49 noch immer nicht unter die Haube gekommen sind, werden wahrscheinlich recht traurig in die Zukunft blicken, weil ihnen durch den neuen Erlaß jede Möglichkeit abgeschnitten wird, noch im vorgeschrittenen Alter fröhliche Hochzeit zu feiern.

Das Wetter

für Samstag

Ueber ganz Mittel- und Nordosteuropa ist Druckanstieg erfolgt. Bei schwachen westlichen Winden ist für Samstag meist heiteres, trockenes, tagsüber wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Zum Todestag des Reichspräsidenten von Hindenburg

Schirmherr der nationalsozialistischen Revolution

NSK. Ein Jahr ist vergangen, seit Deutschland die Trauerbotschaft durcheilte, daß der Reichspräsident von Hindenburg abberufen sei aus einem Leben der treuesten Pflichterfüllung und des unermüdlichen letzten persönlichen Einsatzes für die Nation. Ein ganzes Volk trauerte um den getreuen Eckehard Deutschlands. Der Führer hat in seiner Gedenkrede im Reichstag am 6. August 1934 den gewaltigen Spannungsbogen dieses einzigartigen Lebens umrissen, als er sagte: „Gleich einem mystischen Bogen spann sich das Leben dieser Erscheinung von der verworrenen Revolution des Jahres 1848 über einen unfaßbar langen Weg zur nationalen Erhebung des Jahres 1933."

In diesem einen Satz ist die ganze Last und die ganze Kraft dieses gewaltigen Lebens enthalten. Der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg war die Verkörperung der Größe des vergangenen Reiches. In dieser Tatsache lag die unendlich tiefe Wirkung seiner Persönlichkeit im Volk begründet, die selbst in einer Zeit, in der nichts Heiliges mehr vor frecher Anpöbelei geschützt war, in der das deutsche Volk in unzählige Gruppen, Parteien und Weltanschauungen, durch scheinbar unüberbrückbare Gegensätze zerrissen war, die Kraft besaß, das Volk in seiner ganzen Weite zur tiefsten Achtung zu zwingen. Und mit dieser großen Leistung hat er ein historisches Vermächtnis in unser Volk hineingelegt. Ueber sein Leben, über das Grab hinaus ist Paul von Hindenburg dadurch die Gestalt und Leben gewordene Einheit des deutschen Volkes. Was er durch die Kraft seiner Persönlichkeit in den Jahren der innersten Zerrissenheit verkörperte, was im Innersten die Sehnsucht der Deutschen auch in dieser Zeit der Zerstörung geblieben war, das ist dann durch die junge nationalsozialistische Bewegung Wirklichkeit geworden.

Die nationalsozialistische Weltanschauung, in das Volk hineingetragen, in deutschen Menschen heute mit unerhörter Kraft lebendig, hat die Volkwerdung der Deutschen, die Rückführung des Volkes zur Einheit vollzogen. Aus innerstem Herzen hat der greise Generalfeldmarschall im Januar 1933 der jungen Bewegung das Tor zur Macht geöffnet. „In seinem Namen wurde", wie der Führer in seiner Ansprache im Tannenbergdenkmal ausdrückte, „der Bund geschlossen, der die stürmischsten Kräfte der Erhebung verband mit den besten Kräften der Vergangenheit." So wurde der Reichspräsident zum Schirmherr der nationalsozialistischen Revolution und der Wiedergeburt der deutschen Nation

Gerade in dieser seiner letzten historischen Leistung liegt die ganze Größe des Generalfeldmarschalls enthalten. Sein Leben, das drei Menschenalter umschloß, wurzelte ganz in der Tradition, der er nie untreu wurde. Am Abend seines Lebens vollbrachte er noch das Werk, Bindeglied zwischen dem Erbe der Vergangenheit und dem Neuen, das aus dem Volk herauswuchs, zu werden. Der Tag von Potsdam, die feierliche Stunde in der Garnisonskirche am Grabe des großen Preußenkönigs wurde zum Symbol für diesen historischen Vorgang. Die beiden Männer, die im Mittelpunkt dieses Staatsaktes standen, der greise Soldat des deutschen Volkes und sein Kanzler, der Führer der Nation, haben sich zu einer Kameradschaft, zu einem Vertrauensverhältnis zusammengefunden, für das wir in der deutschen Geschichte nur wenige Beispiele finden können.

Hindenburgs Tod wurde zu der erschütternden Trauerkunde eines ganzen Volkes. Die Gegner Deutschlands in der Welt hatten gehofft, daß dieses tragische Ereignis dem nationalsozialistischen Staat Schwierigkeiten bringen würde. Aber gerade in dieser Stunde zeigte sich, wie Paul von Hindenburg und Adolf Hitler zusammengewachsen waren. Die letzten Worte des Sterbenden waren Worte des Dankes an den Führer, waren Worte der Verpflichtung für die Nation. Ein Jahr ist seitdem vergangen. Der Geist des großen Toten aber wird weiterleben in der jungen nationalsozialistischen Bewegung, die unter seiner Schirmherrschaft den Aufbau eines neuen Deutschlands beginnen konnte.

Dr. Gerhard Krüger.

*

Hindenburg-Gedächtnis im Zeughaus

Aufstellung der 15 Feldherrn-Büsten für Tannenberg

Berlin, 1. Aug. Am 2. August, dem Tage, da vor einem Jahr Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg aus dem Leben schied, wird das Zeughaus das Gedächtnis des großen Toten in ganz besonders eindrucksvoller Weise ehren. In der Ruhmeshalle kommen die 15 Feldherrnbüsten zur Aufstellung, die später dem Feldherrnturm in Tannenberg sein Gepräge geben werden. Auf einem etwa 1 Meter hohen Sockel stehen die Büsten im äußeren Umkreis des Rundbaues. Hinter der Totenmaske Hindenburgs, die im Mittelpunkt der Halle so ergreifend an den großen Toten erinnert, erhebt sich jetzt zu Füßen des Siegesengels die Büste Hindenburgs. Rechts und links von ihm sieht man die Ludendorff- und Mackensen-Büsten, beiden Seiten schließen sich dann je sechs weitere Büsten an, nach rechts die Generale von Francois, von Mülmann, Brecht, von Pappritz, von Morgen, von der Goltz.

Nach links sieht man neben Mackensen die Büsten der Generale Otto von Below, Krahmer, von Scholtz, von Schmettau, Breithaupt, Fritz von Unger.

In dem Feldherrnturm gleich links neben dem Eingangsturm werden die Büsten die gleiche Aufstellung finden wie jetzt im Zeughaus. Am Todestag von Hindenburgs werden von der Generalverwaltung der Museen und der Verwaltung des Zeughauses sowie vom Nationalverband deutscher Offiziere Kränze an den Erinnerungsstätten von Hindenburg im Zeughaus niedergelegt.

*

Hindenburg-Gedenkfeiern im Rundfunk

Berlin, 1. Aug. Der deutsche Rundfunk bringt in Abänderung und Ergänzung des bereits vorgesehenen Programms am Freitag, den 2. August, zum Gedenken an den Todestag des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in der „Stunde der Nation" um 20.15 Uhr die dritte Symphonie (Eroica) von Ludwig van Beethoven.

Die vorgesehene Sendung „Ein Arbeiter fährt auf Urlaub" wird auf einen anderen Tag verlegt. Auserdem bringen alle deutschen Sender über den Reichssender Königsberg einen Funkbericht von der Kranzniederlegung am Tannenbergdenkmal.

Ferner würdigen alle deutschen Sender am Freitag, den 2. August, in besonderen Sendungen die Person des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der gute Kamerad

Vor einem Jahr hat uns Hindenburg verlassen.

Von Rudolf Kurth.

Heute jährt sich der Tag, an dem wir Hindenburg verloren haben. Ein Jahr, und doch ist es uns allen noch so ums Herz, als ob es erst gestern gewesen wäre. Wir leben so rasch in der von der Technik beschwingten Gegenwart, daß selbst die Zeitspanne eines Jahres, das doch zu den Marken unseres Lebens gehört, zusammenschrumpft und wir der Wahrheit der Schrift näherkommen, daß die Jahre dahin gehen, als flögen sie davon.

Und dennoch bedurfte es garnicht erst dieses doch rein äußerlichen Anlasses, daß wir wieder einmal den 2. August schreiben, um Hindenburgs zu gedenken. Wir denken ja immer an ihn, nicht nur die Millionen der alten Soldaten, die einst unter seinem Oberbefehl gestanden haben, nicht nur der Kreis seiner engeren und weiteren Mitarbeiter in dem Jahrzehnt, in dem er das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches gewesen ist, nein, alles, was deutschen Blutes ist und deutsch spricht, kann den greisen Vater des Vaterlandes nicht vergessen, der in seiner bescheidenen Größe so hoch über die Zeit ragt.

(Archiv, M.)

Es ist garnicht notwendig, sich den Ablauf der zeitgeschichtlichen Ereignisse vor einem Jahr noch einmal ins Gedächtnis zurückzurufen. Wer gewohnt ist, große Ereignisse mit der Treue eines seelischen Seismographen in sich aufzunehmen, braucht nur gewissermaßen das geistige Stenogramm jener Tage durchzulesen. Vielleicht hat er es auch nicht einmal nötig. Allein der Gedanke, daß Hindenburgs Todestag ist, bringt uns vor unsere Augen den Ablauf dieses denkwürdigen Tages. Um die 9. Stunde quollen aus den Lautsprechern die schicksalsschweren Worte der Ankündigung, daß Hindenburg zur ewigen Ruhe eingegangen sei. Wie mit einem Zauberschlage bedeckte sich Deutschland mit Fahnen mit langen Trauerfloren, Fahnen in den Farben des alten Reiches, unter denen Hindenburg gedient hat und denen des neuen Reiches, dem er mit staatsmännischem Weitblick die Wege bahnte. Jeder Deutsche verspürte in dem Augenblick in seinem Innern einen Riß. Er war erschüttert von der Treue des alten Soldaten, der sich selbst treu geblieben war bis zum letzten Atemzug. Am 2. August 1914 eilten Millionen Deutscher zu den Fahnen. Am gleichen Tage, 20 Jahre danach, ging ihr Führer zur großen Armee.

*

Der gute, nein der beste Kamerad hatte uns verlassen. Sieger im Kriege und Einiger im Frieden. Wahrlich zwei Ruhmestitel, die wir heute mehr denn je ihm zuerkennen, nachdem das Leben dieses großen Mannes abgeschlossen zu übersehen ist. Ueberblickt man es noch einmal, liegt es gradlinig vor uns. Zwischen den beiden Tagen, dem ersten, an dem er die Kadettenuniform anzog, und dem letzten, da er uns als Reichspräsident im Amt verließ, stoßen wir immer wieder von neuem auf die Pole seines Lebens: Dienen und Pflichterfüllung. Beides aber bedeutet opfern und so ist in Wahrheit das Leben Paul von Hindenburgs ein einziger Opfergang gewesen.

Was aber opfern heißt, haben wir inzwischen alle gelernt. Kein anderer als der Führer hat in der denkwürdigen Rede, mit der er das Winterhilfswerk 1934/35 einleitete, jedem Deutschen in das Bewußtsein eingehämmert, daß das Leben nicht dazu da ist, etwa nur Allmosen zu geben, sondern zu opfern. Was bedeutet aber das kleine Opfer, das wir bringen, gegenüber dem riesigen Opfer, das Hindenburg dem deutschen Volke darbrachte, als er im 78. Jahre dem Ruf auf die höchste Ehrenstelle, die das deutsche Volk überhaupt zu vergeben hatte, folgte. Damit verzichtete er auf einen ruhigen Lebensabend und dadurch bekundete er seine Bereitschaft, bis zum letzten Atemzug dem deutschen Volke zu dienen, genau so wie er einst in schwerster Stunde Deutschlands im August 1914 die Führung im Osten übernahm und das fast schon verlorene Ostpreußen durch Tannenberg rettete.

*

Dächten wir nicht sowieso immer an ihn, würden wir doch täglich an ihn erinnert, wenn wir eine der Münzen in die Hand nehmen, auf die das Bild der Garnisonkirche von Potsdam geprägt ist. Mit Fug und Recht ist sie das Symbol des neuen Bundes geworden. Mochten auch bis zum 30. Januar 1933 zwischen Hindenburg und dem Führer des neuen Deutschlands Adolf Hitler Mißverständnisse gestanden haben, im Grunde ihrer Herzen hatten sich diese beiden wahrhaft Deutschen längst verstanden, sodaß sie sich finden mußten. Diese Treue der Herzen wurde am 21. März vor dem Sarge Friedrichs des Großen besiegelt. Der treue Ekkart des deutschen Volkes hatte endlich der Einigung Deutschlands den Weg gebahnt. Nunmehr gibt es in Wirklichkeit nur noch ein Reich und ein Volk.

Der erste in der Phalanx des deutschen Volkes, die dem greisen Vater des Vaterlandes in ehrfurchtsvollster Liebe begegnete und sie ihm ständig von neuem erwies, war der Führer. Er huldigte Hindenburg in der Garnisonkirche, er fand zu seinem Gedächtnis Worte erschütterndster Eindringlichkeit in der Trauersitzung des Reichstages und bei der Beisetzung im Tannenbergdenkmal. Adolf Hitler war einer der Getreuesten Hindenburgs. Auch das sei in dieser Stunde des Gedenkens nicht vergessen. Ihm ist es auch zu verdanken, daß das Tannenbergdenkmal zu einer würdigen Wallfahrtsstätte des deutschen Volkes ausgebaut wurde. Der Feldherrnturm, in dem der tote Feldherr den letzten Schlaf schläft, ist zum nationalen Mekka der Deutschen geworden. Wir wissen es: Sein Andenken wird nie verlöschen, solange es überhaupt noch einen Deutschen auf Erden gibt.

Dr. Schacht über den Führer

bei Aufstellung einer Hitler-Büste

Berlin, 1. Aug. Am Mittwoch versammelten sich in der festlich geschmückten Eingangshalle des Reichshauptbankgebäudes die Leitung der Reichsbank und Abordnungen der Gefolgschaft, um der feierlichen Aufstellung einer Büste des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler beizuwohnen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte u. a. aus: Die Künstlerhand Professor Thoraks hat uns das Kunstwerk geschaffen, das diesem Platz hier seine Weihe geben soll. In großer Auffassung ist hier der Führer gesehen als der Staatsmann, in dem es gärt und arbeitet und schafft und sprüht, als wollte das innere Schauen und Müssen das Haupt zersprengen; der Staatsmann, auf dessen Schultern die riesengroße Aufgabe des Aufbaues des Dritten Reiches gelegt ist; der Staatsmann, der nicht aus den Reihen gefestigter Tradition kam, wie die beiden Männer Wilhelm I. und Hindenburg, deren Standbilder drinnen im Lichthof stehen, sondern der aus innerer Berufung und innerer Verantwortung sich selbst allein seinen Weg hat bahnen müssen, der aus dem Volk aufgestanden ist, ein Mann des Volkes und zugleich wahrhafter Volkskanzler und wahrhafte Führernatur.

Wie der Führer zum Schirmherrn des gesamten Reichsgefüges geworden ist, so ist er auch der Schirmherr des engeren Arbeitsgebietes der Reichsbank. Das zu betonen, ist der weitere Sinn dieser Büste hier.

Deutschland steht und fällt mit dem Gelingen der Politik Adolf Hitlers. Diese Politik ist in ihrem kühnen, großen Wurf der Wiederwehrhaftmachung Deutschlands zunächst ein außenpolitisches Problem, sie wäre aber gar nicht zu wagen und durchzuführen gewesen ohne eine entsprechende kühne Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Leistung, die hier von einem Volk vollbracht werden muß, das durch Krieg, Friedensvertrag und Nachkriegswirtschaft bis aufs äußerste erschöpft wurde, diese von uns allen geforderte Leistung geht weit über das hinaus, was jemals vorher in der Geschichte den Bürgern einer Nation zugemutet worden ist. Wenn man sich hierüber klar ist, dann weiß man, daß wir alle in äußerster Kräfteanspannung und rücksichtsloser Staatsdisziplin uns hinter diese vordringlichste Aufgabe des heutigen Deutschland und ihren Träger stellen müssen. Jedes Abirren von dieser einen großen geschichtlichen Aufgabe bedeutet Gefahr. Wir denken nicht daran, vor der ungeheuren Schwere der Aufgabe den Kopf in den Sand zu stecken, im Gegenteil. Wir können aber auch nicht zulassen, daß das Gewicht dieser Aufgabe durch vermeidbare Störungen untragbar gemacht wird.

DNB.-Vertreter Dr. Müller über seine Entführung

Peiping, 1. Aug. Der Peipinger DNB.-Korrespondent Dr. Müller traf am Donnerstag in Peiping ein. Wie er mitteilte, wurde er am Dienstag gegen Abgabe seines Ehrenworts von den Banditen freigelassen, um die Bezahlung des geforderten Lösegeldes einzuleiten. Der englische Korrespondent Dr. Jones wird nach Ansicht Dr. Müllers möglicherweise ebenfalls in Kürze freigelassen werden. Es bestehe keine Gefahr, daß man Jones ein Leid antue, obwohl die Banditen ihm einmal mit dem Erhängen gedroht und ein Seil um seinen Hals gelegt hätten. Müller selbst sei auf Veranlassung von Tschangtschungtschi freigelassen worden, einem Milizsoldaten, der aber gleichzeitig ein früherer Bandit und ein Freund des Räuberführers sei, der Jones und Müller gefangen nahm. Tschangtschungtschi habe die Banditen überredet, Dr. Müller freizulassen, damit er das Lösegeld von der deutschen und englischen Botschaft erwirken könne. Nach Rücksprache mit Jones habe er (Müller) sich entschlossen, und sei abgereist. Kurz nach der Abfahrt sei ihm eine neue Lösegeldforderung in Höhe von 50 000 Dollar zugestellt worden. Während der Gefangenschaft, so berichtet Dr. Müller weiter, hätten sie von den Banditen reichliche Nahrung und Zigaretten erhalten, seien aber ihrer sämtlichen Habe beraubt worden. Man hätte sie in chinesische Kleider gesteckt. Auf Grund des Berichts von Dr. Müller hat der Vizepräsident der Tschachar-Regierung Tschangtschungtschi angewiesen, sich auch für die Freilassung von Jones einzusetzen. Als Gegenleistung wurden den Banditen erstens ihre Aufnahme in die Tschachar-Armee als Unteroffiziere und Offiziere und die Zahlung des Lösegeldes angeboten, das die Tschachar-Regierung bezahlen würde. Dr. Müller sei überzeugt, daß durch dieses Angebot die Befreiung von Jones erwirkt werden könne.

Müller berichtete ferner in dramatischer Weise über seine und Jones Gefangennahme. Als sie in einem Kraftwagen in die Nähe von Paotschang fuhren, hätten die Banditen von beiden Seiten aus einer Entfernung von 40 Meter das Feuer auf den Kraftwagen eröffnet, wobei sie Gewehre und ein Maschinengewehr benützten. Es sei ein Wunder, daß keiner der vier Insassen getötet worden sei. Die Banditen hätten die Uniformen des „Friedenskorps" getragen.

„Graf Zeppelin" vor der Landung in Brasilien

DNB. **Hamburg,** 1. Aug. Nach der letzten bei der Deutschen Seewarte eingegangenen Meldung befand sich das auf der Ausreise befindliche Luftschiff „Graf Zeppelin" heute, Donnerstag, um 17.43 Uhr über Recife. Das Luftschiff wird voraussichtlich zwischen 19 und 20 Uhr landen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Ratssitzung vertagt

Italien unnachgiebig

Genf, 1. Aug. Die für Donnerstag nachmittag anberaumte Ratssitzung ist auf Freitag verschoben worden. Der Grund für die Verschiebung ist die Weigerung Italiens, dem englisch-französischen Vorschlag darin zuzustimmen, daß Abessinien zu den Verhandlungen der drei Großmächte über die Lösung der Gesamtfrage zugezogen werden soll, ferner daß der Rat diese Verhandlungen einberuft und schließlich daß für ihre Beendigung und den Wiederzusammentritt des Rates eine Frist — zuletzt war der 4. September vorgeschlagen worden — festgesetzt wird.

*

Neue Besprechung in Genf

Genf, 1. Aug. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens traten am Donnerstag um 19 Uhr zu einer neuen Beratung über den italienisch-abessinischen Streitfall zusammen.

*

Englisch-französisch-italienische Sonderverhandlungen

Rom, 1. Aug „Popolo di Roma" glaubt, heute aus Genf melden zu können, daß sich die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Baron Aloisi, Eden und Laval auf folgende drei Punkte beziehen:

1. Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens unter Ernennung eines Schiedsrichters, für welchen Posten der Schwede Hammerskild, der Columbianer Drutia und der Grieche Politis genannt werden.

2. Sonderberatungen der drei Großmächte auf Grund des Dreier-Vertrages von 1906.

3. Keine Anwendung der Gewalt von seiten der beiden beteiligten Länder, solange diese Beratungen im Gange sind.

Wie das Blatt weiter ausführt, ist die Sonderberatung der Hauptpunkt der vorerwähnten Formel. Sie soll sich auf den Artikel 4 des französisch-englisch-italienischen Vertrages von 1906 stützen, in dem bestimmt wird, die drei Mächte sollen unter sich in dem Falle beraten, daß innere Angelegenheiten Abessiniens die Intervention eines der drei Staaten zur Verteidigung seiner Interessen notwendig erscheinen lasse.

*

Neue italienische Truppenverschiffungen

Rom, 1 Aug. Am Tage des Zusammentritts des Völkerbundsrates sind wieder größere Truppenverschiffungen nach Ostafrika vorgenommen worden. Von Neapel aus gingen die Dampfer „Romolo" mit 37 Offizieren, 667 Soldaten und 405 Arbeitern und „Viminale" mit 64 Offizieren, 350 Soldaten und 150 Spezialarbeitern nach Afrika in See. Beide Schiffe werden noch in Messina Halt machen, um noch mehr Truppen und Material aufzunehmen. Gleichfalls mit Militär und Material an Bord ging „Abbazia" ab, die in Messina und Neapel Ladung genommen hatte.

*

Versöhnungsverfahren auf der Grundlage des Vertrages von 1906

Paris, 1. Aug. Zur abessinischen Streitfrage meldet Havas aus Genf, die zwischen Eden und Laval erzielte Einigung über die Kompromißformel empfehle, so heiße es, den Regierungen von Addis Abeba und Rom, ohne Unterbrechung das Versöhnungsverfahren auf der Grundlage und im Rahmen des Vertrages von 1906 fortzusetzen, insbesondere durch die Ernennung des obersten Schiedsrichters. Dem Entwurf zufolge werde der Rat erneut Ende August zusammentreten, um sich über den Streitfall in seiner Gesamtheit auszusprechen, falls nicht bis dahin eine unmittelbare Verständigung zwischen den Parteien erzielt worden sein sollte. Schließlich würden sich die Parteien feierlich verpflichten, nicht zu den Waffen zu greifen. Nach den bisherigen Informationen sei es jedoch nicht möglich, genau zu bestimmen, ob diese Verpflichtung die interessierten Parteien bis zur nächsten Ratstagung oder endgültig binde.

*

Pariser Befriedigung über Zeitgewinn

Paris, 1. Aug. Aus den Meldungen und Stimmungsberichten der Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Presse ergibt sich, daß man in amtlichen französischen Kreisen befriedigt ist, durch den von Laval und Eden ausgearbeiteten Entschließungsentwurf zunächst einmal vier Wochen Zeit zu gewinnen, daß aber die Besorgnisse über die eigentliche Lösung des Konflikts unverändert fortbestehen, weil sowohl Abessinien wie Rom auf dem von ihnen eingenommenen Standpunkt beharren, soweit das Grundproblem der italienischen Forderungen in Frage steht. Die Berichterstatter glauben auch festgestellt zu haben, daß in Genf keine Stimmung dafür vorhanden ist, die Aktion Italiens in Abessinien in irgend einer Form zu unterstützen. Sie melden auch, daß man in Genf voll Hoffnung sei, einen Krieg in Abessinien vermieden zu sehen, ohne daß man allerdings erfährt, auf welchen neuen Tatsachen diese Hoffnung sich gründen könnte.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre", Frau Tabouis, deren gute Beziehungen zum französischen Außenministerium bekannt sind, meldet bereits, daß der 2. September für den nächsten Zusammentritt des Rates bestimmt sei. Die Hauptschwierigkeit sei, Englands und Italiens gegensätzliche Auffassung über die Befugnisse des obersten Schiedsrichters zu überbrücken. Italien werde sich zwar leicht verpflichten können, bis zur nächsten Ratssitzung am 2. September nicht zu den Waffen zu greifen aber England fordere, daß diese Verpflichtung auf unbestimmte Zeit übernommen werde, indem es erneut auf den italienisch-abessinischen Schiedsvertrag von 1928 verweise, der ein für allemal vorsehe, daß in den Streitfällen zwischen Italien und Abessinien nicht zur Gewalt geschritten werden solle.

Im „Echo de Paris" zeigt Pertinax sich sehr skeptisch über den praktischen Wert des Entschließungsentwurfes. Selbst wenn das Schiedsgerichtsverfahren zu greifbaren Ergebnissen kommen sollte, sei von dem Verfahren nicht viel zu erwarten, weil es sich nur auf einen untergeordneten Punkt des Streitfalles beziehe, auf den Grenzzwischenfall von Ualual. Trotzdem sei Laval der Ansicht, daß man den Versöhnungsfaden wieder anknüpfen müsse. Eine Vertagung der ernsthaften Angelegenheit sei nur ein Verfahrenskunstgriff um eine gefährliche Klippe zu vermeiden aber von der Grundlösung der Streitfrage sei man weiter entfernt denn je.

Auch der Sonderberichterstatter des „Matin" ist der Ansicht, daß man sich in Genf nur bemühe durch eine geschmeidige Formel einen Zeitgewinn zu erzielen.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Roosevelt erhofft friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles.

DNB. **Washington**, 1. August. Präsident Roosevelt hat am Donnerstag eine formelle Erklärung herausgegeben, in der er die Hoffnung von Regierung und Volk der Vereinigten Staaten von Amerika ausdrückt, daß der Völkerbundsrat Mittel und Wege finden möge, die Streitigkeiten zwischen Italien u. Abessinien in friedlicher Weise beizulegen.

Ual Ual von Laval als italienischer Besitz anerkannt?

DNB. **Paris**, 1. Aug. Der Inhalt des von Laval in Genf unterbreiteten Entschließungsentwurfes wird von allen französischen Blättern wiedergegeben. Dabei gibt der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" als einziger zu verstehen, daß die Besitzfrage von Ual-Ual gewissermaßen von vornherein entschieden sei, und zwar zugunsten Italiens. Laval schlage vor, daß sich der Völkerbundsrat für das Gebietsrecht Italiens ausspreche. Ob es sich bei dieser Mitteilung des „Echo de Paris" um eine Indiskretion handelt, die Laval sehr unangenehm berühren würde, oder um eine Sonderinformation, läßt sich nicht feststellen.

Einigung noch am Donnerstag abend? — Ein Havasbericht aus Genf.

DNB. **Paris**, 1. Aug. Der Genfer Havas-Berichterstatter glaubt zu wissen, daß die Schwierigkeiten für gewisse Teile des Entschließungsantrages immer geringer würden. Der Teil des Entschließungsantrages, der den Verzicht auf kriegerische Maßnahmen enthalte, stoße weder in England noch in Italien auf Ablehnung. Der heikelste Punkt der augenblicklichen Besprechungen bestehe in gewissen Meinungsverschiedenheiten über die Zusammenhänge, die zwischen den Verhandlungen der drei Großmächte und dem Völkerbund bestehen sollen. Italienischerseits verhalte man sich gegen jede auch noch so verschleierte Einmischung des Völkerbunds in diese Verhandlungen ablehnend. In gut unterrichteten Kreisen sei man der festen Ueberzeugung, daß wahrscheinlich noch im Laufe des Donnerstag abend eine Einigung zustande kommen werde.

Der Eindruck der Genfer Ereignisse in Rom.

DNB. **Rom**, 1. August. Die Entwicklung der Genfer Ereignisse wird hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, wenn man auch davon absieht, vorgreifend Stellung zu nehmen. Es werden hier zwei Tendenzen verzeichnet: Die Ansicht Lavals, daß die Verpflichtung Italiens, nicht zu den Waffen zu greifen, die nur auf die Dauer der Schlichtungsverhandlungen zu beschränken sei, u. die engl. Auffassung, daß Italien eine endgültige Erklärung abgeben sollte, dieden Friedenswillen unter Beweis stellen würde. Es versteht sich von selbst, daß sich Italien im günstigsten Falle mit der französischen These einverstanden erklären könnte. Man gibt in hiesigen Kreisen zu, daß eine Erklärung, bis zu der Ende August stattfindenden Ratstagung nicht mit offenen Feindseligkeiten zu beginnen, nicht allzu viel kosten würde, da vor diesem Zeitpunkt nie mit dem Beginn der militärischen Aktion in Ostafrika gerechnet worden sei. Endgültig steht jedoch noch nicht fest, wie sich Italien verhalten wird. Wenn man es hier auch nicht für unmöglich hält, daß ein Kompromiß über die weitere prozedurmäßige Behandlung des abessinischen Streitfalles in Genf erreicht werden kann, so gibt man doch offen zu erkennen, daß damit eine wirkliche Beseitigung der schweren Konfliktsstoffe mit Abessinien noch keineswegs erreicht wäre. Eine Wiederaufnahme der Ual-Ual-Verhandlungen und italienisch-französisch-englische Besprechungen aufgrund des Vertrages von 1906 böten an sich noch keine Gewähr, daß der Ausbruch eines Krieges noch verhindert werden könnte.

Abessinien will Flußläufe umleiten.

DNB. **London**, 1. Aug. Der Reuter-Vertreter in Addis Abeba hat von zuverlässiger Seite erfahren, daß die Abessinier den Fluß Webischebeni und andere Flußläufe eindämmen und das Wasser in die Wüste ableiten würden, um einen italienischen Vormarsch von Magadiscil in Italienisch-Somaliland an den Ufern der Flüsse entlang unmöglich zu machen. Die belgischen Militärberater in Abessinien, die ähnliche Aufgaben auch während des Weltkrieges bei Dixmuiden durchgeführt hätten, seien darin sehr erfahren.

Italien glaubt nicht an eine Einigung in Genf.

DNB. **Rom**, 1. Aug. Die hier aus Genf eingetroffenen Nachrichten veranlassen die hiesigen politischen Kreise zu unverhohlenen Zweifeln in der Beurteilung der dortigen Lage. Von zuständiger Seite wird in den späten Abendstunden des Donnerstag erklärt, daß man über die Vertagung der Ratssitzung und die bisher erreichte Einigung nicht überrascht sei, da man niemals mit großen Erwartungen nach Genf gegangen sei. Irgendwelchen Täuschungen über den Verlauf der Dinge habe man sich in Rom von vornherein nicht hingegeben. Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß in Genf eine Einigung erreicht würde. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten dauern die Gegensätze unvermindert an. Man hat hier auch keine allzugroße Hoffnung, daß im Laufe des Freitags hierin große Aenderungen eintreten werden. Die italienische Abordnung in Genf hat den ganzen Tag über in ständiger telefonischer Verbindung mit Rom gestanden.

Wie bereits gemeldet, hat Mussolini nach mehrwöchiger Abwesenheit seit Mittwoch wieder Aufenthalt in Rom genommen.

*

Unterzeichnung des abessinisch-schwedischen Handels- und Freundschaftsvertrages

Addis Abeba, 1. Aug. Im abessinischen Außenministerium wurde am Donnerstag vormittag der abessinisch-schwedische Handels- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

*

Die Truppenbewegungen nach der nördlichen Grenze Abessiniens dauern weiter an. Der neuernannte amerikanische Geschäftsträger in Addis Abeba, van Engert, überreichte am Donnerstag sein Beglaubigungsschreiben.

Ein Tiergquäler am Pranger

Köln, 1. Aug. Ein hiesiger Händler mißhandelte am Mittwoch sein Pferd in so roher Weise, daß sich die Nachbarschaft über den Mann empörte. Die Leute wurden von einer derartigen Erregung ergriffen, daß sie dem rohen Burschen ein Schild mit der Aufschrift: „Ich bin ein Pferdeschinder" um den Hals hingen und ihn zwangen, seinen Wagen selbst durch die Straßen zu ziehen.

Blutiges Ehedrama in Magdeburg

DNB. **Magdeburg**, 1. Aug. In Magdeburg ereignete sich am Donnerstag abend auf dem Ratswaageplatz ein blutiges Ehedrama. Der Arzt Dr. Menshausen aus Barby wurde von seiner Ehefrau infolge von ehelichen Zwistigkeiten durch vier Schüsse niedergestreckt und auf der Stelle getötet. Die Ehefrau wurde verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Notstandsmaßnahmen der Danziger Regierung

Danzig, 1. Aug. Die Danziger Regierung hat, um den katastrophalen Auswirkungen der Zollverordnung des polnischen Finanzministers zu begegnen, auf Grund des offensichtlichen Staatsnotstandes das Landeszollamt angewiesen, eine Reihe lebenswichtiger Waren, insbesondere Lebensmittel für den Eigenbedarf der Danziger Bevölkerung, zollfrei abzufertigen. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt darüber u. a. mit:

In Auswirkung der polnischen Zollverordnung sind alle Waren, die auf dem Wege nach Danzig waren und sich hier auf Lager befunden hatten, nach Gdingen umgeleitet worden. Der Hafeneinfuhrverkehr ist heute tot. Die Rückwirkungen auf die gesamte übrige Wirtschaft insbesondere auch auf die Industrie, sind katastrophal. Auf den unverzüglichen Protest des Senats gegen den Erlaß der polnischen Verordnung hat die polnische Regierung eine Aufhebung ihrer Verordnung abgelehnt, so daß die Anweisung des Senats an die Danziger Landeszollverwaltung, die polnische Zollverordnung nicht durchzuführen, so gut wie gar keine Auswirkung haben konnte.

Nach eingehender Erwägung und gründlicher Prüfung der gegenwärtigen Lage ist der Senat zu der Ueberzeugung gelangt, daß sofort Maßnahmen getroffen werden müssen, welche eine weitere Gefährdung der Devisenlage und eine unmittelbare Bedrohung der Lebensgrundlagen der Danziger Bevölkerung verhüten. Es müssen unter allen Umständen Ausgaben vermieden werden, die die Devisenlage wieder verschlechtern könnten. Zu diesem Zweck müssen für die Wirtschaft diejenigen Wege geöffnet werden, welche die Nutzbarmachung ihrer ausländischen Forderungen ermöglicht und die ihr ferner mit Hilfe eines Kompensationsverkehrs den Absatz ihrer Handelswaren und ihrer Industrieerzeugnisse gewährleistet. Außerdem muß der Senat darauf bedacht sein, die Versorgung der gesamten Danziger Bevölkerung mit den lebensnotwendigen Dingen des täglichen Bedarfs sicherzustellen.

Daraufhin ist das Landeszollamt vom Präsidenten des Senats angewiesen worden, eine Reihe von Warengattungen, welche für die Erhaltung des Lebens der Bevölkerung notwendig sind und ohne Gefährdung des Devisenbestandes erworben werden können, in bestimmtem Umfange ohne Erhebung des vorgesehenen Zollsatzes abzufertigen. Es handelt sich hierbei zunächst um folgende Waren: 1. Schweine, 2. Roggen, 3. Futtermittel, 4. Butter und Eier, 5. Obst, 6. Arzneien, 7. Kohle, Koks, Briketts, 8. alle Waren, die durch die Post und Päckchen hereinkommen.

Die Zukunft wird erweisen, ob diese Liste der zollfrei einzuführenden Waren der Erweiterung bedarf. Mit der Regelung und Ueberwachung dieser zollfreien Einfuhr hat der Senat die Außenhandelsstelle beauftragt. Ueberdies bleibt selbstverständlich die Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande vom 14. Juli 1935 aufrechterhalten, wonach in bestimmtem Umfange Genehmigungen der dort geschaffenen Ueberwachungsstelle notwendig sind. Durch diese Anordnung an die Landeszollverwaltung wird die Grundlage dafür geschaffen, daß die Danziger Bevölkerung sich aus eigener Kraft erhalten kann."

Moskau verherrlicht den bewaffneten Aufstand

Moskau, 1 Aug. Unter dem Vorsitz der südafrikanischen Kommunistin Beatrice Henderson sprachen auf dem Komintern-kongreß die kommunistischen Abgesandten von Dänemark, der Westukraine, Neuseeland, China, Frankreich, Portugal, Palästina, Rumänien, Spanien, Italien und der Türkei zum Rechenschaftsbericht des Vollzugsausschusses. Im Mittelpunkt des Kongresses stand eine große Rede des spanischen Kommunistenaufwieglers Garcia, der in schwülstigen Worten den allen noch in frischer Erinnerung haftenden blutigen bolschewistischen Terror in Spanien im Herbst vorigen Jahres verherrlichte und sich zu der Aeußerung verstieg, daß „Asturien der Stolz der kommunistischen Partei, der Internationale und aller bolschewistischen Weltrevolutionäre sei". Der Klassenkampf, für den die Kommunisten verantwortlich zeichneten, habe von Jahr zu Jahr zugenommen: 1931 gleich 710 Streiks, 1933 gleich 1499 Streiks und 1934 schließlich — das Jahr des Generalstreiks und des bewaffneten Aufstandes, des blutigen Bürgerkrieges! In der Reihe der großen Streikbewegungen zählte der Redner dann die, wie er sagte, „große antifaschistische Welle" auf, die von den spanischen Kommunisten als Protest gegen die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland und die Verhaftung der „Genossen" Dimitroff und Thälmann hervorgerufen worden sei (!). Er rühmte sich sodann der sofort in den spanischen Häfen durchgeführten Streiks, die sich ausschließlich gegen deutsche Schiffe gerichtet hätten (!). (Das kommunistische Musterbeispiel für die jüngsten beschämenden Vorgänge im Neuyorker Hafen! Die Schriftleitung.) Im einzelnen wurden die blutigen Massenkämpfe vom 5. Oktober 1934 und die daraus entstandenen bewaffneten Aufstände in Saragossa, Asturien, Katalonien, Madrid usw. noch einmal den „Generalstäblern der Weltrevolution" ins Gedächtnis zurückgerufen. Zu seinem großen Bedauern mußte Garcia dabei zugeben, daß das Sowjetbanner nur 15 Tage lang über Asturien habe flattern dürfen. Obwohl die spanischen Bolschewisten, so meinte Garcia zum Schluß, eine zeitweilige Niederlage hätten einstecken müssen, so lebe in ihnen doch der alte Kampfgeist, zumal die Partei ihre Kerntruppen zu sichern verstanden habe. In Spanien setzten von neuem Streiks ein. Im Vordergrunde stehe jetzt die Bildung einer kommunistisch-marxistischen Einheitsfront.

Rücktritt des rumänischen Handelsministers

Bukarest, 1. Aug. Handelsminister Jon Manulescu-Strunga hat dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Er begründete sein Gesuch damit, daß er das von der Regierung eingeführte Außenhandelsregime nicht für zweckmäßig halte. Das neue Außenhandelsregime wurde vor einem Monat vom Ministerrat bewilligt und ist auf einer 44prozentigen Exportprämie begründet. Die Demission erfolgt in einem für das Kabinett Tatarescu schwierigen Augenblick. Die rumänische Regierung soll heute eine Rate in Höhe von einer halben Milliarde Leu für Kupons der Auslandsschulden nach Paris überweisen. Infolge des Mangels an Devisen konnte diese Ueberweisung noch nicht erfolgen. Unterstaatssekretär Victor Patulescu, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, führt schon seit einigen Tagen Verhandlungen mit den Vertretern der Gläubiger des rumänischen Staates, um eine Neuregelung der fälligen Zahlungen zu erzielen. Die aus Paris eingetroffenen Berichte Patulescus zeigen, daß die Verhandlungen sich sehr schwierig gestalten. Ein Versagen der Bemühungen für die Neuregelung des Auslandsschuldendienstes würde, wie in hiesigen politischen Kreisen behauptet wird, für die Regierung schwerwiegende politische Folgen haben.

DNB. **Bukarest**, 1. Aug. Der König hat während der Audienz, die er heute nachmittag dem Ministerpräsidenten Tatarescu gewährte, den Rücktritt des Handelsministers Manolescu-Strunga angenommen und den Gesundheitsminister Dr. Costinescu mit der vorläufigen Leitung des Handels- u. Industrieministeriums betraut. Von einer Umbildung des Kabinetts wurde einstweilen Abstand genommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Reichsautobahn in Baden

I.

Reichsautobahn Darmstadt-Mannheim-Heidelberg vor der Vollendung

bld. Am Tage der Arbeit 1933 verkündete der Führer die Inangriffnahme des großen deutschen Straßenbauprogramms, und schon baldd arauf erfolgte auch als Ergebnis der tatkräftigen nationalsozialistischen Regierung das

Gesetz über die Errichtung der Reichsautobahn.

Drei Monate später — an jenem für die deutsche Verkehrspolitik so denkwürdigen 23. September 1933 — hat der Führer den ersten Spatenstich zu dem Bau dieses gigantischen Werkes bei Frankfurt a. M. getan. 1½ Jahre später erfolgte in seiner Anwesenheit in einer großen nationalsozialistischen Kundgebung die Eröffnung Deutschlands erster Reichsautobahn: Frankfurt a. M.-Darmstadt, und nur noch wenige Wochen trennen uns nun von der Verkehrsübergabe der Fortführung dieser ersten Reichsautobahn, der Strecke Darmstadt-Mannheim-Heidelberg, also mithin auch der ersten Reichsautobahnstrecke in Baden.

Deutschlands größte Autobahnbrücke über den Neckar
DNB Heimatbilderdienst Aufnahme: Foto Geschwindner Karlsruhe

Reichsstatthalter Wagner über die Bedeutung der Autobahn für Baden.

Welche Bedeutung die Reichsautobahn gerade für unser Land Baden hat, darüber äußert sich Reichsstatthalter Wagner in der Zeitschrift „Die Straße", dem amtlichen Blatt des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, in dem er u. a. sagt:

Während sich der Verkehr in den meisten Gauen unseres Reiches auf ein ausgedehntes Straßennetz verteilt, ist er in Baden durch die geographische Lage des Landes und durch dessen Bodengestaltung vorwiegend auf das Rheintal konzentriert. Hier wiederum ist es die am Fuße des Schwarzwaldes bezw. des Odenwaldes entlang führende Bergstraße, die den Hauptverkehr aufnehmen muß und daher erheblich belastet, ja man kann sagen überlastet ist.

Deshalb ist das Land Baden mehr als andere Gebiete des Reiches an der Reichsautobahn interessiert, denn dieses Land bedarf einer Entlastung seiner Hauptverkehrsstraße und einer Aufteilung seines Straßenverkehrs. Diese Entlastung kann es nur durch den Bau einer Autobahn finden.

Als eine Entspannung des Verkehrsproblems wird die bald in Betrieb zu nehmende erste Strecke der Reichsautobahn in Baden Darmstadt-Mannheim-Heidelberg empfunden werden können. Diese Strecke ist bestimmt, den Hauptverkehr des nordbadischen Industrie- und Wirtschaftszentrums aufzunehmen. Hier, wo im engen Raum des Städtedreiecks Mannheim-Heidelberg-Weinheim mehr als ein Fünftel der badischen Bevölkerung ihrem Lebensunterhalt nachgeht, war eine Entlastung der bisherigen Straßen mehr als anderswo notwendig. Dazu kommt, daß Baden durch diese Reichsautobahnstrecke rasche Anschlüsse an die west- und norddeutschen Wirtschaftszentren bekommt. Aber nicht nur Industrie und Handel sind in Baden an dem Bau der Reichsautobahn interessiert, auch unsere Landwirtschaft erwartet die Fertigstellung derselben. In Baden, das durch seine klimatischen Verhältnisse in der Lage ist, sich stark dem Obst- und Gemüsebau zu widmen, legt besonderen Wert darauf, möglichst raschen Absatz im Innern des Reiches zu finden. Und dieser Absatz ist durch den Bau der Reichsautobahn gewährleistet.

Zum Schlusse seiner Ausführungen kommt der Reichsstatthalter noch auf die Bedeutung der Reichsautobahn für den Fremdenverkehrs des Landes zu sprechen und sagt, „Baden darf sich davon eine starke Förderung dieses lebenswichtigen Wirtschaftszweiges versprechen".

Fahrt über die Baustellen.

Der Bauabschnitt Darmstadt-Mannheim-Heidelberg in einer Gesamtlänge von 42 Kilometer wird voraussichtlich Ende September dem Verkehr übergeben. Der badische Teil der Reichsautobahn beginnt an der hessisch-badischen Landesgrenze bei Viernheim und führt in einer Länge von 22 Kilometern bis vor die Tore Heidelbergs.

Bei einem Besuch an den Baustellen dieser, vor der Vollendung stehenden Strecke konnten wir uns von dem rüstigen Vorwärtsschreiten der Arbeiten überzeugen. Wer diese Arbeiten sieht und sinnend betrachtet, bekommt zugleich eine Schau der Vielgestaltigkeit der Arbeiten, die beim Bau der Reichsautobahn gegeben ist, zu sehen. Ueber 2000 Arbeiter der Stirn und der Faust sind hier an den verschiedenen Baustellen unmittelbar beschäftigt, weitere 1000 schaffen an den Lieferungen und an den zusätzlichen Leistungen der Industrie und des Handwerks Hand in Hand. Ein Riesenwerk zeugt hier von nationalsozialistischer Aufbauarbeit sowohl in wirtschaftspolitischer wie verkehrstechnischer Hinsicht.

Wie entsteht die Fahrbahndecke?

Hinsichtlich der Bauausführung sei folgendes erwähnt: Um möglichst viele erwerbslose Volksgenossen beschäftigen zu können, wurden die gesamten Erdarbeiten und Erdbewegungen ausschließlich und die übrigen Arbeiten zusammen mit Facharbeiten in täglich mehrschichtigem Betrieb mit der Hand ausgeführt, die fehlenden zur Aufschüttung der erforderlichen Bodenmassen konnten dabei vorteilhaft aus Dünen entnommen werden, die sich im Laufe der Jahrhunderte im Bereich der Neckar- und Rheinarme gebildet hatten. So ergab z. B. die Entnahmestelle „Apfelkammer" in nächster Nähe der Landesgrenze etwa 400 000 Kubikmeter Sandmassen zum Aufschütten des Dammes zur Auffahrt auf die Neckarbrücke bei Ladenburg und die Entnahmestelle „Dossenwald" über 1,5 Kubikmeter Erde. Besonders zu erwähnen ist, daß nach Abtragung dieser Dünen Mutterboden, der auf der Strecke reichlich gewonnen ward, aufgesetzt und somit zugleich ein Stück hochwertiges Ackerland gewonnen wurde. Somit leistet das Werk der Autobahn auf dieser Teilstrecke zugleich eine, für die gesamte Landwirtschaft des badischen Unterlandes wichtige Bodenverbesserung

Die Autobahn ist mit beiden Fahrstraßen von je 7,5 Meter Breite hier in ihren größten Teilen fertiggestellt. Die Fahrbahndecke wird auch auf dieser Strecke als Betondecke in 20 Kubikmeter Stärke ausgebildet. Nur ein Teil kurz vor der Auffahrt zur Neckarbrücke besteht aus Bitumendecke. Riesige Maschinen arbeiten unaufhörlich, um am „laufenden Band" diese Betondecke herzustellen. Zuvor befestigt eine Sandstampfmaschine den Untergrund und dann schüttet eine Betonmischmaschine den in ihr zubereiteten Beton auf die Bahn. Dieser wird dann nochmals mit einer auf Schienen rollenden Straßenfertigungsmaschine überdeckt, während Betonierer unter einem ständig nachrückenden Leinendach arbeiten, um Unebenheiten sofort auszubessern. Ist die Betondecke genügend erhärtet, wird sie mit Tüchern überdeckt und in bestimmten Zeitabschnitten begossen.

Meisterwerke deutscher Technik: Der Bau der Reichsautobahn hat die deutsche Ingenieurkunst und hier insbesondere den Brückenbau vor die Lösung bedeutsamer Aufgaben gestellt. Die Forderung kreuzungsfreier Führung der neuen Kraftfahrbahn, sowie die Natur selbst bedingen überall die Ausführung einer großen Anzahl von Ueber- und Unterführungsbauwerken und an allen Schnittpunkten mit bereits bestehenden Verkehrsanlagen, mit Straßen und Eisenbahn, mit Flüssen und Kanälen und bei der Ueberwindung von Tälern und Schluchten.

Im Zuge der Linienführung Viernheim-Mannheim-Heidelberg der Reichsautobahn sind 45 solcher Brückenbauten erstanden, die größtenteils dem allgemeinen Verkehr freigegeben sind. Von diesen Brücken ist die Neckarbrücke bei Ladenburg in einer Länge von 425 Meter mit sechs Oeffnungen und mit einer Spannweite von 66 bis 49,5 Meter fallend zugleich die größte Eisen-Betonbrücke, die über Deutschlands Autobahnen führt. Nach eingehenden Bodenuntersuchungen wurde mit dem Bau dieser gewaltigen und weithin sichtbaren Brücke im Mai v. Js. in drei Schichten mit jeweils 350 Arbeitern begonnen. Nach kurzen Unterbrechungen — infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse wird die Brücke Ende August fertiggestellt sein. Es ist eine sog. Drei-Gelenk-Bogenbrücke, zu deren Erstellung weit über 4000 Tonnen Eisenkonstruktionen und 91 000 Tonnen Beton benötigt wurde. Die zweitgrößte Brücke innerhalb dieses Bauabschnittes ist die beim Bahnhof Friedrichsfeld gelegene, die hier die Main-Neckarbahn überquert.

Auf der Reichsautobahn-Strecke Frankfurt — Heidelberg
(bei Viernheim)
DNB Heimatbilderdienst. Aufnahme: Foto Geschwindner Karlsruhe

Zubringerstraßen: Auf der ganzen Linienführung besteht eine Anzahl Zubringerstraßen. Am sogen. „Seckenheimer Dreieck" trennen sich die Linien, die eine führt geraden Weges weiter in Richtung Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe und die andere zweigt ab auf die Zubringerstraße nach Mannheim. Die Einmündung der Bahn in die Stadt konnte hier besonders günstig gestaltet werden. Sie geht unmittelbar an den Ausstellungshallen am Neckar vorbei in die 51 Meter breite Augusta-Anlage über, die in ihrer Fortsetzung mitten in das Stadtinnere zum Wasserturm führt. Auch der Flugplatz der drei Hauptstädte Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg im Stadtteil Neuostheim ist durch einen besonderen Zubringer mit der Autobahn direkt verbunden. Hier kann auch der aus dem Hafen und Industriegelände von Rheinau und Neckarau kommende Lastkraftwagenverkehr ohne Berührung der Stadt selbst aufgenommen werden. — In Heidelberg wird der Autobenützer die fast gradlinige Einfahrt über die Bergheimerstraße zum Mittelpunkt der Stadt angenehm empfinden. Der Verkehr auf der Landstraße-Mannheim-Heidelberg wird zur Vermeidung von Kreuzungen schon vor der Einmündungsstelle der Reichsautobahn in die Bergheimerstraße nach dem Neckar zu abgelenkt werden.

Schönheit der Landschaft: Die Reichsautobahn soll nicht nur eine rein technisch vollkommene, sondern auch an Gestaltung schöne Straße sein. Eine Fahrt über die Strecke Viernheim-Mannheim-Heidelberg zeigt, daß der Wunsch, die Bahn sowohl als auch ihre unzähligen Kunstbauten in die Landschaft einzupassen und mit der Natur geradezu als etwas Verwachsenes zu gestalten, zur Vollendung geworden ist. So zeigt zum Beispiel die Strecke nach Osten hin einen herrlichen Ausblick auf die Bergstraße und den Odenwald mit seinen weithin leuchtenden roten Sandsteinbrüchen bei Dossenheim u. Schriesheim, nach Westen genießt man einen wundervollen Rundblick zunächst auf Mannheim mit seinen unzähligen rauchenden Schloten, Kirchtürmen und seinem Wahrzeichen: der Wasserturm, während weit dahinter die Pfälzer Berge hervorleuchten. Auf der Fahrt von Mannheim nach Heidelberg leuchten von weitem die Thingstätte, das Schloß und der Königsstuhl, gleichsam als Symbole deutscher Ideallandschaft entgegen.

So sehen wir, daß die erste badische Strecke der Reichsautobahn im Netz der deutschen Reichsautobahn eine ganz besondere Stellung einnimmt, aber nicht nur deshalb, weil sie eine Fortführung Deutschlands erster Reichsautobahn ist, sondern weil sie zugleich als „Straße des Führers" zum Symbol nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Grenzland Baden geworden ist.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sicherungen bei der Abfahrt des Hapag-Dampfers „Deutschland". Der Hapagdampfer „Deutschland" hat um Mitternacht seine Ausreise von Neuyork angetreten, ohne daß es zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen ist. Ueber 150 Polizisten waren zur Beaufsichtigung des Piers eingesetzt worden.

„Deutscher" Kommunist in Barcelona verhaftet. Die verstärkte polizeiliche Ueberwachung in Barcelona führte zur Verhaftung vieler asozialer Elemente und politischer Verbrecher aus allen Ländern, die sich die katalanische Hauptstadt zum Schlupfwinkel ausgesucht haben. Am Mittwoch wurde von der Polizei der „deutsche" Kommunist Max Barth verhaftet, der von den deutschen Gerichten zum Tode verurteilt worden war. Der Verhaftete unterhielt in Barcelona einen Zeitungsstand für antifaschistische Zeitungen und Zeitschriften.

Aegyptischer Jude wegen Beleidigung des Führers unter Anklage. Vom Oberstaatsanwalt in Kairo ist gegen den ägyptischen Juden Maurice Fargon wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes Anklage erhoben worden. Fargon hatte unter dem Titel „Adolf Hitler" eine beleidigende Broschüre gegen den Führer verfaßt und herausgegeben.

100 Tote. Bei der Ueberschwemmungskatastrophe in den Kohlenbergwerken von Tschakoschwang (Provinz Hopei) wurden zwei weitere Gruben unter Wasser gesetzt, wobei über 100 Leute ertranken.

Das Warschauer Einsturzunglück. Bei den Bergungsarbeiten an dem eingestürzten Haus in der Warschauer Altstadt wurden bisher sechs Tote und 29 Verletzte geborgen; sieben weitere Personen werden noch vermißt.

Fabrikbrand in Belfort. In Belfort brannte in der Nacht zum Mittwoch eine Eisschrankfabrik nieder. Auch mehrere angrenzende Speicher wurden vernichtet. Der Sachschaden wird auf eine Million Franken geschätzt. Der Besitzer der Fabrik erlitt beim Anblick des Flammenmeeres einen Herzschlag, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Neue Hitzewelle in USA. — Bisher 13 Tote. Die Staaten Iowa, Missouri, Visconsin, Minnesota, Oklahoma und Nebraska werden von einer neuen Hitzewelle heimgesucht. Die Zahl der gemeldeten Todesopfer beträgt bisher 13. Auch in Kansas herrscht große Hitze. Die Temperaturen stiegen hier auf annähernd 40 Grad Celsius.

*

Judenfeindliche Kundgebung in Ostoberschlesien.

DNB. **Kattowitz,** 1. August. In der letzten Zeit ist es in Ostoberschlesien wiederholt zu judenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Ein neuer Fall wird jetzt aus Schwientochlowitz gemeldet. Dort wurden in der Nacht zum Donnerstag zahlreiche Häuser und Zäune mit judenfeindlichen Inschriften versehen. In mehreren jüdischen Geschäften wurden die Schaufensterscheiben eingeworfen. In allen Fällen blieben die Täter bisher unerkannt.

Aus dem Gerichtssaal

Freiburger Schöffengericht

Freiburg, 1. Aug. Wilhelm Adam Troß aus Seelbach bei Lahr ist des Diebstahls von Fahrrädern und von Kleidungs- und Wäschestücken beschuldigt. Der Angeklagte bestritt zwar die Diebstähle, aber durch Zeugen wurde seine Straftat einwandfrei festgestellt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust. — Franz Friedebach aus Freiburg denunzierte einen Hausbewohner bei dem Gericht und bei der Volkshilfe des Betrugs und der Hochstapelei. Beweise für seine Behauptungen konnte er keine erbringen. Wegen schwerer Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung sprach deshalb das Schöffengericht eine sechsmonatige Gefängnisstrafe gegen ihn aus. — Trotz mehrfacher Vorstrafen konnte es der Oskar Keller aus Zell i. W. nicht lassen, seine Diebeszüge fortzusetzen. Das letztemal war er in Fischingen in ein Ladenlokal eingebrochen und entwendete dort 20 RM. und ein Paar Arbeiterschuhe. Das Schöffengericht sah sich deshalb veranlaßt, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, die der Angeklagte zur Zeit verbüßt, in eine solche von vier Jahren umzuwandeln. Auch erkannte es auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. — Der Alfred Retzbach aus Tübingen wußte sich seinem Dienstherrn gegenüber, der ihm Arbeit und Brot gab, nicht anders erkenntlich zu zeigen, als daß er ihm aus dem Schlafzimmer eine Geldkassette mit 250 RM. Bargeld, einigen Sparkassenbüchern und mehreren Schmuckgegenständen mitgehen hieß. Das gestohlene Gut teilte er fein brüderlich mit seinem Kumpanen Arthur Specht aus Graulsbaum. Das Schöffengericht verurteilte den Retzbach wegen Rückfalldiebstahls und Unterschlagung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust. Der Mittäter Specht kam mit fünf Monaten Gefängnis davon.

Hohe Geldstrafe für Devisenvergehen

Lörrach, 1. Aug. Wegen Devisenvergehens hatte sich vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Lörrach die seit März ds. Js. in Untersuchungshaft befindende Frau Franke aus Karlsruhe zu verantworten. Sie hatte im Jahre 1934 11 000 RM. ohne Genehmigung der Devisenstelle bei Basel über die Grenze gebracht. Im März ds. Js. versuchte sie abermals einen Betrag von 8000 RM., 300 Lire und etwas Schweizergeld ins Ausland zu bringen, wurde hierbei aber ertappt, denn das Geld wurde in ihrer Handtasche zwischen dem Futter und Leder versteckt vorgefunden. Da es sich bei der Angeklagten um eine pinchopathische Person handelt, wurden ihr mildernde Umstände in weitgehendem Maße zugebilligt. Das Urteil lautete auf vier Monate und zwei Wochen Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe.

Eine Zinsscheinschieberbande verurteilt

Frankfurt a. M., 1. Aug. Vor der hiesigen Großen Strafkammer hatten sich acht Angeklagte, darunter drei Frauen, unter der Anklage des wirtschaftlichen Landesverrats zu verantworten. Die Angeklagten hatten längere Zeit hindurch im Auftrage einer in Frankreich ansässigen Emigrantengruppe raffinierte Schiebungen mit den Zinsscheinen und Gewinnanteilscheinen im Ausland befindlicher deutscher Wertpapiere gemacht. Durch geschickte Manöver gelang es der Schieberbande, für die Zins- und Anteilscheine von im Ausland befindlichen rund 22 Millionen RM. Wertpapieren, für die normalerweise kein Bargeld, sondern nur Anweisungen an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gegeben werden, etwa 70 000 RM. zu erschwindeln und über die Grenze zu verschieben. Die Bande hat zu diesen Schiebungen zahlreiche Bankhäuser im Westen des Reiches benutzt und dort die Bargeldbeträge abgehoben.

Das Gericht, das annahm, sämtliche Angeklagten seien sich über das Strafbare ihrer Handlungsweise klar gewesen und hätten von vornherein gewußt, um was es sich handle, verurteilte die Hauptangeklagten zu Zuchthausstrafen von zwei und drei Jahren und verhängte gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Außerdem wurden alle Angeklagten zu hohen Geldstrafen verurteilt.

Verordnung zum Finanzausgleich

Karlsruhe, 1. Aug. Durch das Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung vom 26. März 1934 und dessen Durchführungsbestimmungen sind zwischen Land, Kreisen und Gemeinden Verschiebungen in der Verteilung der Straßenbaulast eingetreten. Um diese nach Möglichkeit finanziell auszugleichen, hat der Finanz- und Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern auf Grund von Paragraph 10 des Haushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1935 vom 11. März 1935 für das Haushaltsjahr 1935 folgendes verordnet:

§ 1.

Aus der nach § 21 des Steuerverteilungsgesetzes vom 7. Juli 1935 in der Zeit geltenden Fassung sich ergebenden restlichen Gemeindemasse wird zugunsten des Landes ein Betrag von 301 000 RM. ausgeschieden. Das Geld ist zur Unterhaltung der Landstraßen erster Ordnung zu verwenden.

§ 2.

1. An das Land haben zu zahlen

der Kreis	Villingen	36 877 RM.,
der Kreis	Waldshut	15 376 RM.,
der Kreis	Freiburg	45 388 RM.,
der Kreis	Offenburg	197 433 RM.,
der Kreis	Baden-Baden	107 296 RM.,
der Kreis	Karlsruhe	186 047 RM.,
der Kreis	Heidelberg	150 894 RM.,
der Kreis	Mannheim	106 940 RM.
	zusammen	846 251 RM.

2. Hieraus erhalten

der Kreis	Konstanz	53 697 RM.,
der Kreis	Lörrach	8 268 RM.,
der Kreis	Mosbach	127 652 RM.
	zusammen	189 617 RM.

Der Restbetrag ist vom Land für die Unterhaltung von Landstraßen erster Ordnung zu verwenden.

§ 3.

1. Die Gemeinden, deren Gemarkungen von einer Reichsstraße oder Landstraße erster Ordnung durchzogen werden, haben an das Land einen Beitrag zu leisten. Der Beitrag wird für alle Gemeinden innerhalb eines Kreisgebietes einheitlich nach der Streckenlänge der Reichsstraßen und der Landstraßen erster Ordnung innerhalb der Gemarkung unter Abzug der von den Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern als Ortsdurchfahrten zu unterhaltenden Straßenlänge festgesetzt. Die Abteilung für Wasser- und Straßenbau setzt für jedes Kreisgebiet den zu erhebenden Einheitssatz in Anlehnung an den im Rechnungsjahr 1934 für das Land erhobenen Landstraßenbeitrag fest.

2. Die Erhebung der Tilgungsraten für die den Gemeinden gestundeten rückständigen Beiträge zur Unterhaltung bisheriger Landstraßen aus den Jahren 1927—1929 bleibt unberührt.

§ 4

Die Gemeinden, deren Gemarkungen von einer Landstraße zweiter Ordnung durchzogen werden, haben an den Kreis einen Beitrag zu leisten. Der Beitrag wird für alle Gemeinden innerhalb der einzelnen Kreisgebiete einheitlich nach der Streckenlänge der Landstraßen zweiter Ordnung innerhalb der Gemarkung unter Abzug der von den Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern als Ortsdurchfahrten zu unterhaltenden Straßenlänge festgesetzt. Der gesamte Kostenanteil der Gemeinden darf nicht mehr betragen als die Hälfte des tatsächlichen Unterhaltungsaufwandes für die Landstraßen zweiter Ordnung in dem Kreisgebiet. Die Festsetzung des Beitragssatzes erfolgt durch den Kreis, sie bedarf der Genehmigung der Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

§ 5

Die Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern werden für die Unterhaltung der Ortsdurchfahrten an der Kraftfahrzeugsteuer mit einem Gesamtbetrag von 245 000 RM. beteiligt. Die Verteilung erfolgt durch die Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1935 in Kraft.

Falsche Gerüchte um das Südwestmarklager

bld. **Offenburg**, 1. Aug. Gegenüber den in Offenburg und Umgebung in die Welt gesetzten Lügenmeldungen erläßt Gebietsführer Kemper folgende Erklärung:

1. Das Geschwätz der schwarzen Kreise, daß im Südwestmarklager nur 2000 Hitlerjungen und Pimpfe seien, erledigt sich schon durch den kürzlich durchgeführten Aufmarsch durch die Stadt Offenburg, an dem beinahe das gesamte Lager teilnahm. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Zeltlagerinsassen, die rd. 8000 beträgt, am Wochenende, wie aus den Voranmeldungen ersichtlich ist, gegen 10 000 betragen wird.

2. Das bewußt ausgestreute Gerücht, daß im Offenburger Krankenhause 48 Kranke aus dem Zeltlager liegen, ist falsch und eine bewußt niederträchtige Lüge. Von der großen Zahl liegen 12 deutsche Jungen im Krankenhaus in Offenburg hauptsächlich wegen Erkältung. Im Lager liegen zwei, also ganz wenig Erkrankungen zum Verhältnis zu 8000 Lagerbewohnern.

3. Eine Verleumdung und bodenlose Lüge ist das Gerücht, daß die Verpflegung im Lager schlecht und unzureichend sei. Die schwarzen Miesmacher sollen sich die Pimpfe ansehen und sie befragen. Sie haben alle eine Stimme des Lobes über die Verpflegung. Es sind zum Teil Fälle festgestellt worden, in denen die Jungen bis zu vier Pfund in den wenigen Tagen zugenommen haben.

4. Die irreführende Meldung einiger Zeitungen von spinaler Kinderlähmung im Zeltlager Offenburg, ist dahin zu berichtigen: In Mannheim sind wenige Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Deshalb wurde der Zuzug von Mannheim für das Zeltlager in Offenburg gesperrt. In Offenburg selbst ist alles beim besten Wohlbefinden, wie sich die elenden Gerüchtemacher selbst überzeugen können.

Es handelt sich bei allen diesen Gerüchten um eine und die gleiche Machenschaft, die erkannt ist und auch darnach gewertet wird.

Verlängerung der Frühkartoffel-Absatzregelung

bld. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat durch die Anordnung vom 29. Juli 1935 aufgrund der Satzungen der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft die Verlängerung der Absatzregelung von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1935 bis zum 15. August 1935 angeordnet. Mitglieder der Kartoffelwirtschaftsverbände, die gegen diese Anordnung verstoßen können in jedem einzelnen Fall der Zuwiderhandlung in Ordnungsstrafen genommen werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. August 1935 in Kraft.

Aufruf des Reichsstatthalters zur Unterstützung „Arbeitsdank-Selbsthilfe"

bld. **Karlsruhe**, 1. August. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat nachstehenden Aufruf erlassen:

„Die Selbsthilfe des „Arbeitsdank" findet meine volle Unterstützung. Ich erwarte auch, daß alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsstellen dem „Arbeitsdank" bei der Rückführung von Arbeitsmännern ins berufliche Leben behilflich sind. Männer, die uneigennützig für die Gemeinschaft des Volkes gearbeitet haben, verdienen die praktische Hilfe von Partei, Staat und Wirtschaft.

gez. **Robert Wagner**, Gauleiter und Reichsstatthalter."

Dienstschluß aus Anlaß der Kundgebung am 2. August 1935

Der Herr Ministerpräsident hat bestimmt, daß am Freitag, den 2. August 1935, der Dienstschluß bei den badischen staatlichen Behörden und Betrieben in Karlsruhe auf 17 Uhr festgesetzt wird, um allen Beamten, Angestellten und Arbeitern dieser Behörden und Betriebe die Teilnahme an der Kundgebung auf dem Schloßplatz zu ermöglichen.

Jüdischem Sägewerksbesitzer das Recht zur Betriebsführung entzogen

Karlsruhe, 1. Aug. Das soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland verhandelte, wie wir einer Mitteilung der Justizpressestelle Karlsruhe entnehmen, gegen den jüdischen Sägewerksbesitzer Edmund Roos von Altshausen wegen fortgesetzter schwerer Verletzungen der durch die Betriebsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten. In der Verhandlung zeigte sich in erschütternder Weise, wie wenig der Angeklagte — ein übrigens vielfach vorbestrafter Betriebsführer — in der Lage und willens war, die ihm durch das Arbeitsordnungsgesetz auferlegten Pflichten seiner Gefolgschaft gegenüber zu erfüllen, wie er vielmehr jedes Vertrauensverhältnis durch schikanöse Maßnahmen absichtlich und böswillig unmöglich machte und jede Zusammenarbeit von vornherein scheitern ließ. Das Gericht erachtete deshalb den Angeklagten trotz hartnäckigen Leugnens auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme des fortgesetzten Mißbrauchs seiner Machtstellung im Betriebe für schuldig und erkannte ihm die Fähigkeit, Führer eines Betriebes zu sein, unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens für dauernd ab.

Volksschädlinge in Sicherheit gebracht

Joseph Walter in Sinzheim bei Bühl wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Walter, dessen Vater noch bis zum Jahre 1933 eifriger Zentrumsangehöriger war und in diesem Geiste offensichtlich erzogen wurde, äußerte einem Kriegsteilnehmer gegenüber, der das Band des Front-Ehrenkreuzes trug: „Das ist das Abzeichen für Massenmörder." Weiterhin hielt er sich darüber auf, daß die Schutzleute in Baden-Baden ihre Orden zeigen, die bei den Kurgästen dieser Stadt „die Erinnerung an den Massenmord von 1914—1918 wachrufen müßten". Auf Grund dieser ungeheuerlichen Verunglimpfung der Ehre deutscher Frontsoldaten, die Walter aus Verärgerung über die Einführung der Wehrpflicht gemacht haben will, wurde dieser Volksschädling in das Konzentrationslager Kislau verbracht.

Wie das Geheime Staatspolizeiamt weiter mitteilt, wurde der bei der Reichsbahn beschäftigte und im Beamtenverhältnis des Deutschen Reiches stehende Peter Bamberger aus Offenburg, geboren am 17. Februar 1884 in Königshofen, durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Bamberger äußerte sich in nicht wiederzugebender Weise über den nationalsozialistischen Staat und dessen Führer und mußte hierwegen zur Rechenschaft gezogen werden.

Baden

bld. **Karlsruhe**, 1. August. (Gautagung der Technik.) Das Amt für Technik veranstaltet in Verbindung mit dem NS-Bund deutscher Technik und den technisch-wissenschaftlichen Verbänden in den Tagen vom 1. bis 3. November 1935 in Karlsruhe eine Gautagung der Technik.

Achern, 1. Aug. (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist der Vorsteher des Postamtes Achern, Postamtmann Schwarz, im 59 Lebensjahre gestorben. Er war über 30 Jahre hindurch beim Postamt Offenburg tätig, machte den Weltkrieg mit und stand seit zwei Jahren an der Spitze des hiesigen Postamtes.

Waldshut, 1. Aug. (Hundeschau.) Zum ersten Male findet in Waldshut eine internationale Schau für deutsche Schäferhunde statt, und zwar am Sonntag, den 4. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen treffen Aussteller aus den Bezirken Konstanz, Lörrach, Freiburg und der benachbarten Schweiz ein.

Hauenstein, 1. Aug. (Originelle Werbung.) Ein hiesiger Gastwirt hat für Hauenstein in origineller Weise dadurch geworben, daß er über die Straße ein großes Transparent spannen ließ mit der Aufschrift: „Machen Sie Halt in der kleinsten Stadt Deutschlands." Der Zweck dieser Werbung dürfte sicher nicht verfehlt sein, zumal Hauenstein ja nur eine einzige Straße aufweist, durch die der ganze Durchgangsverkehr Konstanz—Basel geht.

Muckenschopf, A. Kehl, 1. Aug. (Brand.) Während die Bewohner beim Mittagessen saßen, brach im Anwesen des Landwirts und Maurers Jakob Herrmann auf bis jetzt ungeklärte Weise ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Anwesen ausdehnte und alles in Schutt und Asche legte. Sämtliche Heu- und Getreidevorräte, vier Stück Vieh, ein Wagen voll Hafer sowie der größte Teil des Inventars wurden ein Raub der Flammen.

Bergzabern, 1. Aug. (Blattgallenreblaus.) In der Lage „Schänk" wurden in einem Amerikanerweinberg über 40 sehr stark mit der Blattgallenreblaus verseuchte Rebstöcke festgestellt. Die Blattgallenlaus, die damit zum ersten Mal im pfälzischen Weinbaugebiet auftritt, befällt in erster Linie die sogen. Hybriden. Auf Veranlassung der zuständigen Stellen müssen nun sowohl in der Gemarkung Bergzabern wie auch in Edesheim sämtliche Amerikanerrebstöcke sofort vernichtet werden, da sonst ein weiteres Umsichgreifen von Blattreblläusen bei Vorhandensein blattanfälliger Rebsorten — also vor allem die Hybriden — befürchtet werden muß.

Singen a. H., 1. Aug. (Brand.) Im benachbarten Gottmadingen brach am Dienstag in dem Anwesen des Landwirts E. Fahr infolge Kurzschlusses Feuer aus, das in den großen Ernte- und Futtervorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das große Anwesen vollständig eingeäschert. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, hingegen blieb der größte Teil des toten Inventars in den Flammen.

Obst- und Gemüsesammlung für das Winterhilfswerk fällt nicht unter Sammlungsverbot

bld. Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP., Pg. Schwarz, entschieden hat, fällt die Sammlung von Obst und Gemüse für das WHW. 1935/36 nicht unter das augenblickliche Sammlungsverbot.

Im Interesse unserer hilfsbedürftigen Volksgenossen wird von den Badenern erwartet, daß sie nach bestem Können diese bedeutsame, für die Volksernährung wichtige Sammlung unterstützen.

Neuer Kulturreferent in die Landesstelle berufen

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Der seitherige Führer des Unterbanns IV/169 der HJ., Kreis Villingen, Dr. Willy Fritsch, wurde als Kulturreferent in die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda berufen.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
4. August, 7. Sonntag nach Trinitatis.

Stadtkirche.
Vorm. ½9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Vikar Schneider
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst — Vikar Schneider

Lutherkirche.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
Vorm. 11 Uhr: Christenlehre — Pfarrer Lic. Lehmann

Durlach-Aue.
Sonntag, den 3. August 1935.
½10 Uhr: Hauptgottesdienst.
¾11 Uhr: Christenlehre.
1 Uhr: Kindergottesdienst. — Lipps.

Wolfartsweier.
Vorm. ½9 Uhr: Gottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann

*

Pfarrkirche St. Peter und Paul Durlach, Bismarckstraße 2.
Gottesdienstordnung für den 8. Sonntag nach Pfingsten, 4. Aug.
Samstag nachm. 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter.
Abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Sonntag (Portiunkulaablaß!)
6 Uhr Beicht und Austeilung der hl. Kommunion.
½7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter.
¾9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion.
½11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
Abends ½ 8 Uhr Corporis Christi Bruderschaft mit Segen.
Vom Samstag mittags 12 Uhr bis Sonntag abends Gelegenheit zur Gewinnung des Portiunkulaablasses. — In allen Gottesdiensten Opfer für das Christkönigshaus.
An den Werktagen dieser Woche nur eine hl. Messe jeweils um 7 Uhr. Austeilung der hl. Kommunion um ¼7 u. 8 Uhr.
Mittwoch, 7 Uhr, hl. Messe für Ottilie Wackershauser.
Donnerstag, 7 Uhr, hl. Messe für Helene Weick.
Abends ½9 bis 9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag, 7 Uhr, hl. Messe für Karl und Rosa Heß.
Samstag, 7 Uhr, hl. Messe für Ida Altfelix.
Samstag nachm. 4—7 und abends 8—½9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner.
Nächsten Sonntag ½7 Uhr Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

*

Christliche Vereinigung Durlach-Aue, Friedenstraße 3.
Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 Uhr: Versammlung.
Mittwoch, 9 Uhr: Versammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 Uhr: Versammlung.
Montag, 8 Uhr: Jungfrauen-Bibelstunde.
8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag, 8 Uhr: Männerbibelstunde.
Freitag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag, 9,30 Uhr: Predigt — Rempp
11 Uhr: Sonntagschule.
7 Uhr: Predigt. — Rempp.
Montag, 8,30 Uhr: Singstunde.
Donnerstag, 8,15 Uhr: Gebetsversammlung.
Aue, Schwarzwaldstr. 32.
Sonntag 8 Uhr: Predigt — Rempp
Donnerstag, 8,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag, 9,30 Uhr: Gebetsversammlung.
2 Uhr: Predigt — Rempp
Mittwoch, 8,30 Uhr: Gebetsversammlung.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.
Freitag abend 8 Uhr Männer-Chor-Singstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Durlach, 2. Aug. (Rundfunkkonzert unserer Gaukapelle.) Heute abend von 10,30—12 Uhr (22,30—24 Uhr) überträgt der Reichssender Stuttgart aus Karlsruhe ein Konzert unterd em Motto: „Märsche, Tänze und Lieder — Hören wir gerne wieder!", in welchem u. a. wiederum die Gaukapelle des NS-Arbeitsdienstes Gau XXVII-Baden unter der Leitung des Gaumusikzugführers Konrad Vogel mitwirkt. Die reichhaltig-auserlesene Vortragsfolge, welche in bunter Reihe sowohl schneidige Armeemärsche, als auch schmeichelnde Walzer, Potpourri's usw. in sich birgt, gibt unserer Gaukapelle wieder Gelegenheit, ihr meisterhaftes Können, das erst am vergangenen Samstag und Sonntag anläßlich ihrer Mitwirkung beim I. Bad. Gaufest des RfL. in Karlsruhe allseitig Bewunderung und Anerkennung fand, zu zeigen und somit erneut unter Beweis zu stellen, daß die in letzter Zeit in kurzen Zwischenräumen immer wieder erneute Berufung unserer Gaukapelle vor das Rundfunkmikrophon mit Recht erfolgt, sodaß auch heute abend wieder allen Rundfunkhörern bestimmt einige frohe, genußreiche Stunden durch unsere Gaukapelle beschieden sind.

*

Durlacher Filmschau

Magda Schneider — Albert Lieven

spielen die Hauptrollen in dem Filmlustspiel „Fräulein Liselott", das zur Zeit im hiesigen **Markgrafen-Theater** aufgeführt wird. Der Film zeigt, wie vier junge, verbummelte Künstler durch das Eingreifen eines tatkräftigen, patenten Mädels zur Arbeit angehalten werden und bringt auch sonst allerlei heitere und heiterste Szenen. In weiteren Rollen wirken noch Maria Sazarina, Günter Lüders, Willy Schur, Paul Westermeier u. a. mit.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 2. August 1935.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag, den 1. August gegen 17 Uhr stieß Ecke Goethe- und Nelkenstraße ein Kraftradfahrer mit einem Pferdefuhrwerk zusammen, wobei das Pferd leicht verletzt wurde und am Kraftrad ein Sachschaden von etwa 100 RM. entstand. Der Zusammenstoß wurde durch den Kraftradfahrer insofern verschuldet, als er beim Einbiegen nach rechts in weitem Bogen statt in kurzer Wendung fuhr.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer kam es gestern abend gegen 18,15 Uhr Ecke Kaiser- und Englerstraße. Der Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtet hatte, erlitt einen Schädelbruch und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend gegen 18,45 Uhr auf der Kreuzung Durmersheimer- und Zeppelinstraße. Ein Kraftradfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit in die Kreuzung fuhr und das Vorfahrtsrecht eines Lastzuges nicht beachtete, kam zu Fall und zog sich einen Rippenbruch zu.

Gestern abend um 21 Uhr fuhr auf der Wolfartsweiererstr. eine Radfahrerin auf einen Stein und kam zu Fall. Sie zog sich durch den Sturz einen Unterschenkelbruch zu und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Brandschaden. Am 1. August 1935 um 7 Uhr entstand in dem Fabrikanwesen, Neureuterstraße 5, ein Dachstuhlbrand. Der hierdurch entstandene Gebäudeschaden beträgt etwa 3 bis 500 RM. Die Brandursache steht noch nicht einwandfrei fest. Der Brand wurde durch Werkangehörige gelöscht.

Festnahmen. Am 1. 8. 1935 um 22,30 Uhr hat der verheiratete 48 Jahre alte jüdische Kaufmann Willi Sondheim aus Gießen, Ecke Kaiser- und Lammstraße zwei deutsche Frauen in erkennbarer unsittlicher Absicht angesprochen und belästigt, wodurch sich diese sowie andere Personen in ihrem völkischen und nationalen Empfinden verletzt fühlten und dadurch die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wurde. Sondheim wurde vorläufig festgenommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren um 24 Uhr in den Notarrest des Polizeipräsidiums eingeliefert.

Ein verheirateter Fuhrhalter aus Ettlingen wurde zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er am 1. August um 11,30 Uhr in der Schwarzwaldstraße dadurch groben Unfug verübte, daß er beim Einschreiten gegen Radfahrer sich in die Amtshandlungen eines Polizeibeamten mischte undd er Aufforderung, weiter zu gehen, keine Folge leistete.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 1./2. August 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 130 Radfahrer, 40 Kraftfahrer.

Großfeuer in einer Dachpappenfabrik

DNB. **Philippsburg,** 2. August. In der Vedak (Vereinigte Dachpappenfabrik AG., Werk Rheinsheim) brach heute vormittag gegen ½9 Uhr durch Explosion in einem Schuppen ein Brand aus, der auf das ganze Werksgebäude übergriff. Bei der Explosion wurden 5 Arbeiter verletzt, 1 davon sehr schwer, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Mann wurde sofort ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht. Die Explosion ereignete sich in einem Raum, der unmittelbar an das Lager des Werkes angrenzt. Man spricht von einer Stichflamme, die im Nu die umstehenden, hochempfindlichen Werkstoffe entzündete. In rasendem Tempo ergriffen die Flammen die Verladerampe, die durch ein laufendes Band mit dem Lagerschuppen in Verbindung steht und in wenigen Sekunden ein Raub des verheerenden Elementes wurden. 4 Feuerwehren bekämpfen mit 8—10 Schlauchleitungen den Brand. Man hofft bis zur Mittagsstunde des Feuers Herr zu werden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 2. August 1935.

Skala-Theater: „Ich heirate meine Frau", 7 und 8¼ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Fräulein Liselott", 7 und 8¼ Uhr.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 1. August

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,663	0,667
Belgien (100 Belga)	41,91	41,99
England (1 Pfund)	12,275	12,305
Frankreich (100 Frc.)	16,405	16,445
Holland (100 Gulden)	168,38	168,72
Italien (100 Lire)	20,41	20,45
Norwegen (100 Kr.)	61,69	61,81
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,29	63,41
Schweiz (100 Frc.)	81,07	81,23
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,478	2,482

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse war auch in dieser Woche recht still. Mit der Urlaubszeit ist die große Ruhe an den Börsen eingetreten. Die Umsätze waren unbedeutend. Das Interesse konzentrierte sich meist auf gewisse Spezialwerte, ohne daß jedoch besonders große Bewegungen erkennbar geworden wären. In einigen Werten drückten Verkäufe vor dem Ultimo auf die Kurse. Sonst bestimmten meist Zufallsaufträge die Notierungen. Auch Renten hatten wenig Geschäft und bröckelten teilweise leicht ab.

Geldmarkt. Trotz der Ultimovorbereitungen war der Geldmarkt verhältnismäßig leicht. Die Abzüge, die mit dem Ultimo in Zusammenhang standen, hielten sich zunächst noch in mäßigen Grenzen. Immerhin konnten sich die Sätze für kurzfristiges Geld nicht mehr auf dem bis dahin außerordentlich niedrigen Stand behaupten und zogen auf 3—3,25 Prozent selbst für allererste Adressen an, während noch in der letzten Woche diese, soweit sie überhaupt Bedarf hatten, ihn zu weit unter 3 Prozent liegenden Sätzen decken konnten. Das Interesse für alle erstklassigen Anlagen ließ mehr und mehr nach. Das gilt sowohl für die Reichsschatzwechsel, Reichsschatzanweisungen und auch für die Solawechsel der Golddiskontbank.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten blieb das Geschäft in altem Getreide ruhig. Alter Roggen ist genügend am Markt, auch in Weizen fehlt es nicht an Angebot. Neue Futtergerste wird bereits teilweise angeboten, doch hat der Markt darin noch unentwickeltes Aussehen. Auch in Hafer ist das Angebot alter Ware besser geworden.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 102,2 gegenüber der Vorwoche (101,9) um 0,3 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat sich die Kennzahl für Agrarstoffe erhöht, während die Kennzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren leicht nachgegeben hat und die Zahl für industrielle Fertigwaren unverändert blieb. Bei den Rohstoffen waren Erhöhungen für Kupfer zu verzeichnen. In der Gruppe Textilien wurden Preisabschwächungen für Flachs, Hanf und Jute durch eine Erhöhung der Preise für Rohseide nahezu ausgeglichen. In der auswärtigen Wirtschaft sind leider immer noch die beiden Krisenherde Frankreich und USA. mit ihren Depressivwirkungen bestimmend.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten ein unterschiedliches Marktbild. Bei Kälbern gab es in allen Klassen mehr oder minder fühlbare Preisabschläge. Auch die Großviehmärkte litten unter kleineren Preisschwankungen, dagegen konnten Schweine im Preise etwas aufholen.

Holzmarkt. Am Holzmarkt ist es recht still geworden. Die stark zurückgegangene Nachfrage läßt die Preise stellenweise etwas schwächer werden, doch dürfte dies nur eine jahreszeitlich bedingte Angelegenheit sein.

Wirtschaft

Zinserhöhung für italienische Schatzscheine. Durch eine in der „Gazetta ufficiale" veröffentlichte Verordnung des Finanzministers wird der Zinssatz für die Schatzscheine von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Saison-Schluß-Verkauf in Sommerschuhen

zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen solange Vorrat

1 Posten **Damenspangen** hohem u. nied. Absatz **2.50** / **Opanken 1.95** / **Sandaletten 2.50** / **Farbige Damenschuhe** Leder od. Wildleder **4.90** / **Leinenschuhe —.98**

Kinderspangen farbig 18—22 **—.95** / **Mädchen-Sandaletten** 27—35 **2.50** / 1 Posten **Herrenschuh u. -Stiefel** zu außergewöhnlich günstigen Preisen.

Schuh-Albrecht

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Wilhelmine Deifel

geb Mehr

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie den Krankenschwestern Anna und Rosa von Aue bezw. Städt. Krankenhaus Abt. X Karlsruhe für die liebevolle Pflege. Herzlichen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, den 2. August 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Deifel nebst Angehörigen.

Saison-Schluß-Verkauf

(vom 29. 7. bis 10. 8.)

heißt

Leistung

bei

Burchard

Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

SKALA-THEATER

Ein prima Dreigespann

Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen in:

Ich heirate meine Frau

mit **Käthe Haack, Willy Schäffers, Hubert von Meyerinck**

Ein höchst lustiges Eheerlebnis. Theo Lingen als Hausfreund „Onkel Argus" — er sieht alles, hört alles, weiß alles — bei jedem Auftritt wird es Lachstürme geben.

Reichhaltiges Beiprogramm Beginn 7 u. 8¼ Uhr

„Festhalle"

Am **Sonntag, den 4. August 1935** findet im großen Saal ein

Sommerfest

statt. Saalöffnung 6 Uhr!

Die Leitung: Tanzmeister Braunagel.

Reichsbund f. Volkstum u. Heimatpflege

Naturtheater Durlach

Leitung: Intendant Heinrich Pfaff

Sonntag, 4. Aug., nachm. 4 u. abends 8¼ Uhr

„Krach um Jolanthe"

(Metzelsuppe)

Bauernkomödie von Aug. Hinrichs

Vorverkauf: Karlsruhe, Musikhaus Müller, Tafel und Verkehrsbüro, Durlach: Musikhaus Weiß.

Vor Kauf

eines Radioapparates hören Sie unseren

5 Röhren Telefunkensuper Bayreuth

Preis ab 1. 8. 1935 RM. 225.—

Melang & Grether, Adolf Hitlerstr. 32 (Löwenapotheke)

In Villa, sonnige

3 Zimmerwohnung

mit Bad zum 1. September zu vermieten.

Näheres im Verlag

Weißer Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag

Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag

Zu verkaufen ein guterhaltener

Kleiderschrank

Frau Herr, Mühlstraße 7

Matratzen!

Ia Werkst.-Arb. von **18.- RM.** an

gute Aussteuer-Matratzen

29.— 36.— 42.— RM.

Betträste von **10.— RM.** an

Matratzenschoner v **5 50 RM.** an

Betten, Federn, Chaiselongue, Sessel, Couchs

in allen Preislagen

Neu und Umarbeiten von Polstermöbel und Matratzen

M. Kachur

Karlsruhe, Kaiserstraße 19

Ehestandsscheine werden in Zahlung genommen

Ratenkauf der Beamtenbank

DO-MIN macht schlank,
DO-MIN macht nett.
Du wirst nicht krank,
Verlierst Dein Fett.
DO-MIN - das unschädliche, wirkliche Entfettungssalz

Adler-Drogerie

Hans Hinkelmann.

Stroh

zu kaufen gesucht.

M. Maier, Kronenstr. 4, Hof

Neues selbsteingemachtes

Delikateß-Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Gottfried Hauck

Durlach, Adolf Hitlerstraße 19.

Frisch geschossenes

Reh

empfiehlt

B. Gorenflo, Tel 55.

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.

Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt!

Sehr schöne, sonnige

5 Zimmerwohnung

Bad, Mansarde, 2 Keller, 1 Balkon, 1 geschl. Veranda, **Ettlingerstraße 17, II.** auf 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Rehnstraße 4, II.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

per sofort oder spätestens 15 Aug zu vermieten Preis 40 ℳ

Sofortige Angebote unt. Nr. 509 an den Verlag

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!